

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes**

Band (Jahr): **3 (2003)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

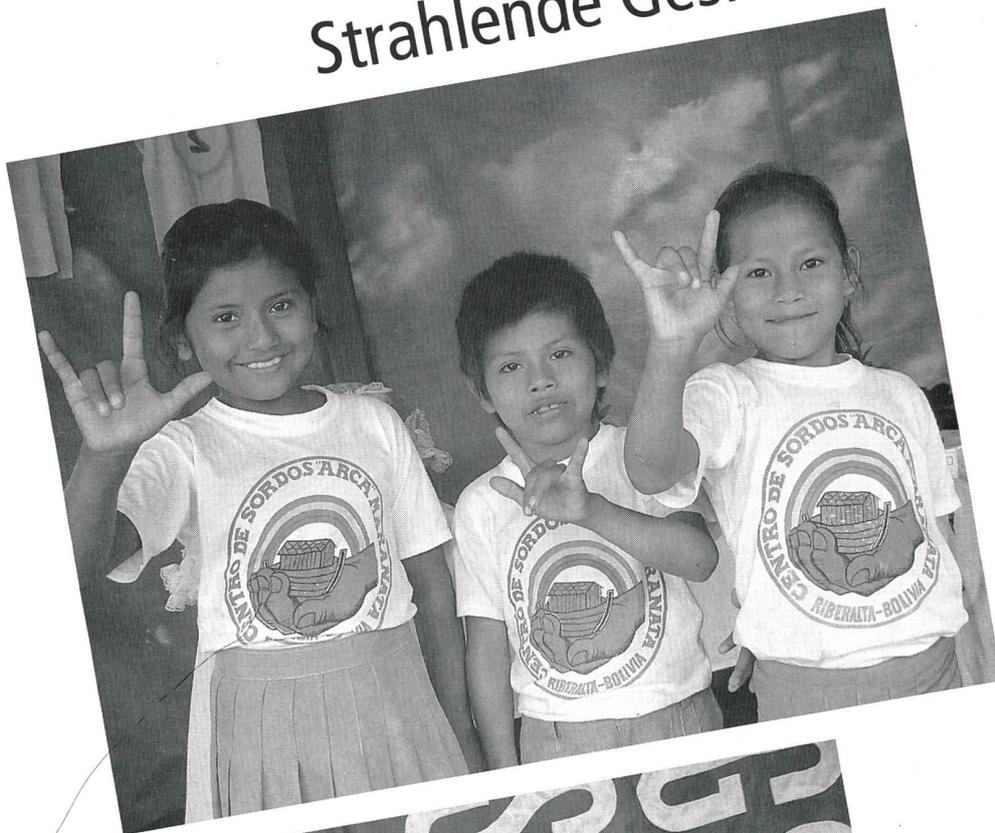
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

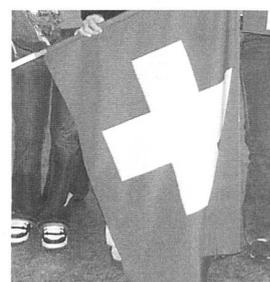
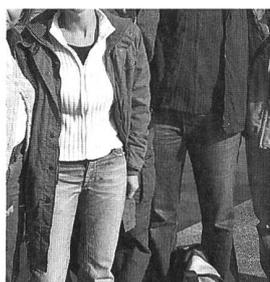
<http://www.e-periodica.ch>

Trotz grosser Armut:
Strahlende Gesichter



Badminton-WM:
Bronze für Sophie und Isabella!

visuell plus



SEITE 6

SEITE 15

SEITE 29

SEITE 31

IMPRESSUM	3
SGB-NEWS	3
BERICHTE / INFORMATIONEN	11
SPORT SGSV	29
KIRCHANZEIGEN	38

SGB Sekretariat

SGB DS Sekretariat

Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich

Öffnungszeiten: 8.30 - 11.30 / 13.30 - 16.30

Telefonzeiten: 9.00 - 11.30 / 13.30 - 16.30

Telefon: 01 315 50 40

Schreibtelefon: 01 315 50 41

Fax: 01 315 50 47

E-mail: sgbds@sgb-fss.ch

Url: <http://www.sgb-fss.ch>

Redaktionsschluss

für die Ausgabe Nr. 1, Februar 2004
12. Januar 2004

für die Ausgabe Nr. 2, März 2004
12. Februar 2004

Seite 18 Ausgewandert nach Korea

Seit einem Jahr lebt der gehörlose Schweizer Sportler, René Landolt, in Korea. Auch dort bleibt er weiterhin aktiv im Sport. Vom Deaf Seoul hat er ein Mandat als Trainer erhalten. Eine Bildreportage.

Seite 22 Behördliche Unterstützung

Gegenwärtig erlebt das Gehörlosenzentrum Arca in Bolivien eine sensationelle Entwicklung. Die Schulbehörde hat einen Vertrag mit der Schule abgeschlossen: Unter anderen müssen die gehörlosen Kinder zweisprachig erzogen und geschult werden, nämlich Gebärdensprache und Spanisch.

Seite 30 Badminton-WM

Überraschungssiegerinnen der Damen-Doppel: Die Youngsters bringen Bronze heim! Bericht und Interview.

Seite 34 Bowling-SM

Zweimal Derbys Bern gegen Bern und Winterthur gegen Winterthur. Sieg für Bern und Revanche von Winterthur. Wer ist neuer Schweizermeister und neue Schweizermeisterin?



Titelfoto

Bolivianische gehörlose Kinder in Riberalta: Yeraldine, Jesús (zwei Geschwister) und Karina

Impressum

ADRESSE DER REDAKTION

SGB Sekretariat
 Peter Hemmi, Redaktionsleitung
 Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
 Telescrit 01 315 50 41, intern 01 315 50 44
 Telefon für Hörende:
 Procom 0844 844 071, anschl. 01 315 50 44 verl.
 Fax 01 315 50 47, Email visuellplus@sgb-fss.ch

HERAUSGEBER

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS
 Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV

REDAKTION

Elisabeth Hänggi-Schaub (hae), Fax 061 643 80 06
 (el.haenggi@tiscalinet.ch)
 Peter Hemmi (ph) (hemmi@bluewin.ch)
 Stephan Kuhn (stk) (s.kuhn@sgb-fss.ch)
 Iris Nöthiger (in) (cheeris@swissonline.ch)

SPORTREDAKTION

Yvonne Hauser (yh), Birkenweg 41, 3123 Belp
 Telescrit 031 812 07 70
 Fax 031 812 07 71
 Email zaugg.hauser@bluewin.ch

ERSCHEINEN

8 Normalausgaben im Jahr
 2 Doppelausgaben für Dezember/Januar und
 Juli/August

AUFLAGE

1600 Exemplare

ADMINISTRATION

SGB Sekretariat
 Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
 Telefon 01 315 50 40, Telescrit 01 315 50 41
 Telefonischer Kontakt mit Gehörlosen
 durch Procom 0844 844 071
 Fax 01 315 50 47, Email sgbd@sgb-fss.ch
 PC 80-26467-1

VERLAG

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

INSERATEMARKT

Elisabeth Huber, 8585 Zuben
 Telefon 071 695 44 24, Fax 071 695 29 50
 Email elisabeth.huber@druckwerkstatt.ch

DRUCK

Druckwerkstatt, 8585 Zuben
 Telefon 071 695 27 24, Fax 071 695 29 50
 Email info@druckwerkstatt.ch
 www.druckwerkstatt.ch

ABONNEMENTPREISE

Jahresabonnement für Mitglieder Fr. 45.-
 Jahresabonnement für Nichtmitglieder Fr. 70.-

COPYRIGHT

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

Information

Präsidentenkonferenz 10. Januar 2004 Aula des Theologisch-Diakonisches Seminar Aarau

10.00 – 12.30 Uhr Präsidentenkonferenz

Traktanden

1. Vorstellen der Tätigkeiten 2004 und Projekte
 - Frauenprojekt
 - CD ROM für Gebärdensprachkurse
 - Öffentlichkeitsarbeit und Mittelbeschaffung
2. Budget 2004
 - Vereinsprojekte
3. Themen der Delegiertenversammlung 2003
4. Sozialpolitische Aktualität und Informationen
5. Verschiedenes

12.30 - 14.00 Uhr Mittagessen

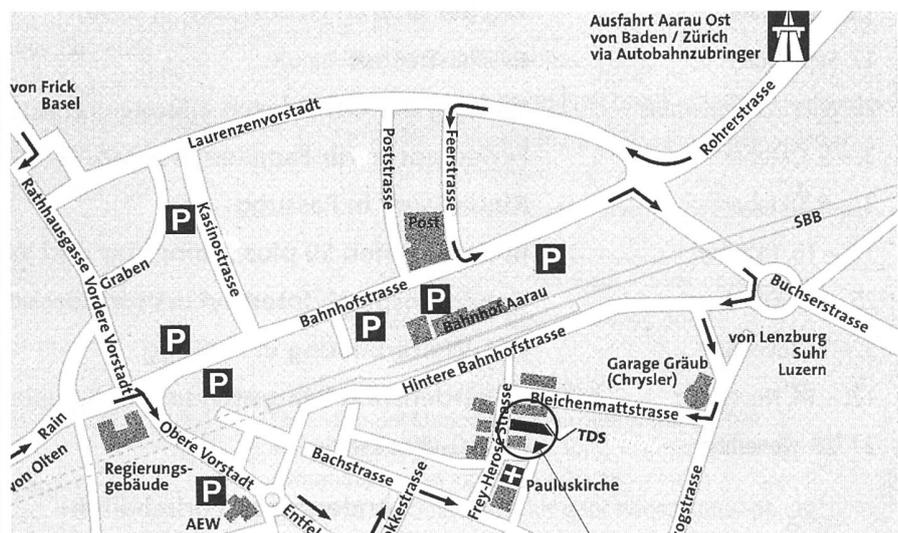
14.00 - 17.00 Uhr Regionalisierung

1. Vorstellen des SGB DS Konzeptes
 «Förderung der regionalen Strukturen»
2. Offene Diskussion
3. Zusammenfassung und Abschluss des Tages

Offizieller Teil nur für Vereins- und
 InstitutionspräsidentInnen

Offen für alle
 interessierte Personen

Die Delegiertenversammlung vom 1. Juni 2002 hat einen Antrag der «Stiftung Treffpunkt der Gehörlosen» angenommen. Der Vorstand SGB DS soll an der DV 2004 ein Konzept vorstellen für eine allfällige Regionalisierung. Um den Vereinen die Möglichkeit zu geben dieses Konzept mit ihren Mitgliedern vor der DV 2004 zu diskutieren, präsentiert der Vorstand SGB DS seine Vorstellungen im Rahmen der Präsidentenkonferenz 2004. Die PräsidentInnen werden die offizielle Einladung mit der definitiven Traktandenliste vor Weihnachten erhalten.



Ehrung!

An der Sitzung des Zentralvorstandes des SGB Schweiz, am 15. November 2003 in Bern, erhielt der Gast Beat Kleeb die WFD Urkunde «Solidaritätspreis der ersten Klasse» als Ehrung für sein Engagement für die Lebensqualität der Schweizer Gehörlosen. *visuellplus* berichtete im Heft Nr. 8, September 2003.

Bild: Beat Kleeb mit der Urkunde. Darauf freuen sich Roland Hermann, Präsident SGB DS (links), Ivana Galfetti-Massucco, Präsidentin FSS RI und Donald Shelton, Präsident FSS RR.



Kurse und Veranstaltungen 2004

10. Januar	Präsidentenkonferenz in Aarau
13. – 22. Februar	MUBA plus – Gesund 2004 (Öffentlichkeitsarbeit) in Basel
19. März	GATiG-Treffen
26. – 28. März	GSL-Weiterbildung in Passugg
16. – 18. April	Gebärdensprach-Intensivkurs für Hörgeschädigte in Passugg
30. April – 2. Mai	Gebärdensprach-Intensivkurs für Familie in Passugg
8. Mai	GSL-Weiterbildung in Zürich
15. Mai	Delegiertenversammlung SGB DS in Basel
5. Juni	GSL-Weiterbildung in Zürich
19. Juni	Frauentag in Basel
25. – 27. Juni	Jugend-Forum mit Deaf-Disco in Passugg
18. – 24. Juli	Pfadilager für gehörlose und schwerhörige Kinder und Jugendliche
3. – 5. September	Klausurtagung in Passugg (Vorstand / Betrieb)
15. September	Tag der älteren Gehörlosen in Basel
17. September	GATiG-Treffen
25. oder 26. September	Welttag der Gehörlosen < Sponsorenlauf > in der Region Zürich
3. – 9. Oktober	Ferienwoche für Familien in Sessa/TI
3. – 9. Oktober	Kinderlager in Passugg
10. – 16. Oktober	Bildungsferien 50 plus (Computer und Wellness) in Passugg
25. – 30. Oktober	Gebärdensprach-Intensivkurs für Hörende in Passugg
5. – 7. November	GSL-Weiterbildung in Passugg
12. – 14. November	Gebärdensprach-Intensivkurs für Familie in Passugg
27./28. November	GATiG-Workshop

Änderungen vorbehalten!

Information aus der Gebärdenarbeit

Rund 90 Kurse im Jahr

SGB Gebärdensprachkurse

Ich möchte Euch gerne genaue Informationen über die Gebärdensprachlehrerinnen und -lehrer (GSL) geben. Der Schweizerische Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS ist die Dachorganisation der Gehörlosen Selbsthilfe. Seit 1985 organisiert der Schweizerische Gehörlosenbund Gebärdensprachkurse für Hörende, Schwerhörige, Gehörlose und Betroffene, zum Beispiel Eltern, Lehrkräfte usw.

Wieviel GSL gibt es?

Bis jetzt gibt es 32 Dipl. GLS. Diese Leute arbeiten hauptberuflich in der Gehörlosenschule, GS Media (Gebärdensprach-



Leiterin der Gebärdenarbeit,
Brigitte Daiss-Klang

forschung), der Dolmetscherausbildung (DOLA), beim SGB und auch in der öffentlichen Arbeit. Sie haben viele verschiedene Aufgaben. Einige sind nun ausgewandert, machen eine Pause oder haben andere Aufgaben übernommen. Der SGB führt jährlich ca. 90 Gebärdensprachkurse mit nur 16 GSL durch.

GSL-Weiterbildung

Unsere gehörlosen GebärdensprachlehrerInnen, welche eine vierjährige Ausbildung absolviert haben, müssen sich immer wieder neu weiterbilden und ihr didaktisches und fachliches Wissen vertiefen. Der SGB organisierte vom 2. bis 5. Oktober 2003 für die GSL eine Weiterbildung in Passugg. 15 Personen besuchten diese Weiterbildung. Einige liessen sich auch zu Spielgruppenleiterinnen ausbilden. Auch entwickeln wir die Gebärdenschrift. Siv Fosshaug hat uns die neue Gebärdenschrift gezeigt, und auch wir selber machen Praktikas und tauschen uns viel aus. Penny Braem Boyes hat für uns eine neue CD ROM Stufe 1 gemacht. Es ist die neueste moderne Technik. Am Samstagabend trafen wir uns mit GSL aus Deutschland und lernten uns kennen.

Brigitte Daiss-Klang,
Leiterin Gebärdensprache

Anzeige

Gebärdensprachlehrer – eine Mangelware

Warum zu wenig Lehrerinnen und Lehrer? Habe ich eine Chance, mich weiterzubilden? Diese und andere Fragen wird der Infoabend im kommenden Winter beantworten.

Der Infoabend, der über den Vorkurs und die neue Gebärdensprachlehrer-Ausbildung GSLA 6 ab August 2005 orientiert, steht jeder interessierten Person offen – auch Du bist herzlich willkommen.

Auskünfte:

Leiterin Gebärdensprache, Brigitte Daiss-Klang.
E-Mail: b.daiss@sgb-fss.ch oder Telefax 01 315 50 47

Deine Chance, Dich weiterzubilden – wir brauchen Dich!
Wir freuen uns auf GSL-Nachwuchs.

ipk



Institut für Psychologie und Kommunikation Badenerstr. 21, 8004 Zürich

ipk – das besondere Institut

für interessierte Gehörlose und Schwerhörige

- **Weiterbildungen**
- **Supervision**
- **Psychologische Beratung**

Kurse im Januar und Februar 2004:

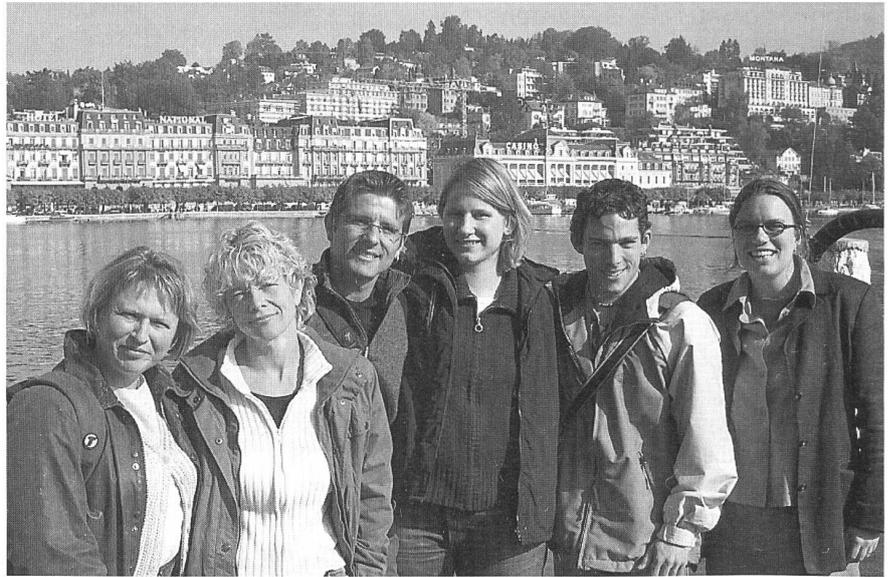
- «Der ewige Kampf mit den Kindern!» Erziehungskurs
- «Hilfe! – Was stimmt in unserer Partnerschaft nicht?» Partnerkurs
- «Süchtig nach Essen oder Nicht-Essen» Essstörungen
- «Mein Frau-Sein! Ich als gehörlose Frau – Lust oder Last?»
- «Männer im Stress! – Was nun?»

Sylvia Zimmer / Ursula Hegner
Individualpsychologische Beraterinnen SGIPA
Heilpädagoginnen
Informationen: Fax 01 242 20 18
E-mail: info@institut-pk.ch oder www.institut-pk.ch

Inserat

Mitteilungen

GATiG- Anlaufstelle



Studierende Sozialpädagogik (von links): Christa Ramella, Doris Hermann, Marcel Müller, Nadia Gambon, Thomas Helbling, Tutorin Christina Zimmermann

Die GATiG freut sich Euch mitzuteilen, dass inzwischen zwei Ausbildungen im Oktober 2003 starten konnten wie folgt:

Gehörlosengerechte Ausbildung in der Sozialpädagogik in Luzern HSL

Nach über dreijähriger Vorbereitung haben sich fünf gehörlose und schwerhörige Studentinnen und Studenten für eine vierjährige und berufsbegleitende Ausbildung zur Sozialpädagogin/zum

Sozialpädagogen entschieden. Sie haben die Aufnahmeverfahren bestanden und den Ausbildungsplatz im Gehörlosen-, Schwerhörigen- oder im Behindertenwesen auch gefunden. Aufgrund der positiven Erfahrungen mit den ehemaligen gehörlosen und schwerhörigen StudentInnen an der HSL und der engagierten Ausbildungsleiterin Elvira Viefhues war die HSL wieder bereit, eine grössere Gruppe von gehörlosen und schwerhörigen StudentInnen aufzunehmen und zu begleiten. Am

Montag, 13. Oktober 2003 konnten die StudentInnen den ersten Ausbildungstag an der Höheren Fachschule für Sozialpädagogik in Luzern HSL starten.

Lehrgang «Management in Non-Profit-Organisationen NPO» in Gebärdensprache

In Zusammenarbeit mit dem SGB DS (Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz) und EB Zürich (Kantonale Berufsschule für Weiterbildung) konnten wir einen Lehrgang in Management in Non-Profit-Organisationen NPO für gehörlose und schwerhörige Personen anbieten. Der Lehrgang konnte am 23. Oktober 2003 mit elf TeilnehmerInnen und dem Ausbildungsleiter Walter Fischer an der Informationszentrale des Zürcher Sozialwesens in Zürich begonnen werden. Die Gruppe wird in Themen wie Sozialmarketing; Betriebswirtschaft; Volkswirtschaft; Organisationsentwicklung; Führen bei der Arbeit; Öffentlichkeitsarbeit; Gesprächsführung und Projektarbeit ausgebildet.

Wir wünschen den StudentInnen und TeilnehmerInnen vom Lehrgang viel Erfolg.



NPO Management Teilnehmende: hinten von links: Christian Matter, Stéphane Faustinelli, Andreas Janner, Sabine Bino, Marzia Brunner, Ruedi Graf, vorne von links: Gerda Winteler, Walter Gnos, Beat Marchetti, Tina Aeschbach.

Andreas Janner,
Mitarbeiter GATiG-Anlaufstelle

4. Frauenseminar vom 17. bis 19. Oktober 2003 Intensiv-Computerkurs für AnfängerInnen Bildungsstätte für Gehörlose in Passugg/GR

In diesem Intensiv-Computerkurs haben zehn gehörlose Frauen aus der ganzen Schweiz die gute Gelegenheit bekommen, mit Unterstützung einer gehörlosen Fachfrau, mit dem Computer zu arbeiten und sich weiterzubilden. Die PC-Koordinatorin Tatjana Binggeli aus Basel hat mit grossem Engagement den Frauen die wichtigsten Anfangsschritte für die Anwendung mit dem Computer erklärt.

Bravo Tatjana!

Leider war das Wochenende etwas zu kurz, um den Inhalt der Computerunterlagen kennen zu lernen. Tatjana hatte die Computerunterlagen perfekt selber organisiert und sich selber Übungen ausgedacht. Sie hat sich Mühe gegeben, in kurzer Zeit so viel erforderliche Computerkenntnisse wie möglich weiterzugeben.

Immer wieder wird gefragt, was das besondere am Unterricht unter Ausschluss der Männer ist und warum die Leitung auch weiblich sein soll. Natürlich soll sie das! Gar keine Frage! Solange man wählen kann, würde eine Frau sich für einen reinen, «richtigen» Frauenkurs entscheiden.

Das Ergebnis einer allgemeinen Meinungsumfrage bei den Frauen:

- fast alle beantworteten die Frage nach PC-Kursen für Frauen mit JA
- sie wollten darüber hinaus auch eine weibliche Kursleitung
- sie schätzten den anderen Ansatz, die Herangehensweise, den Praxisbezug
- die Stimmung / Atmosphäre sind wichtig
- eine Männerdomäne zu erobern würden dabei nicht bei allen begrüsst
- sie trauen den Frauen das bessere Einfühlungsvermögen zu
- der Leistungsdruck entfällt
- weniger Hemmungen, Fragen zu stellen
- Das Selbstbewusstsein wird gesteigert
- das Lerntempo wird «angepasst»

Frauen lernen besser, wenn...



Von rechts nach links stehend: Tatjana Binggeli, Rita Ehmann, Elfriede Locher, Brigitte Bruderer, Stricker Ethel, Heidi Scheiben, Anneliese Steffen, Ursula Marti-Stöckli; hockend: Francesca Pinella-Galmarini, Mady Mauli, Sabine Reinhard, Maggie Kleeb

Natürlich gab es auch andere Meinungen. Warum ist es einigen Frauen egal, ob sie einen Frauenkurs besuchen bzw. ob dieser auch von einer Frau geleitet wird? Die meisten orientierten sich nur an der fachlichen Qualifikation, aber es gab auch einige Vorurteile, z.B. dass ein reiner Frauenkurs ein «Kaffeekränzchen» sei und auf niedrigerem Niveau stände. Einige Frauen gaben an, sich auch unter Männern behaupten zu können und dass das «richtige» Leben auch gemischt sei.

Frauen lernen besser, wenn sie unter sich sind!

Man arbeitete nicht nur am Computer, sondern man konnte auch untereinander viel austauschen. Die Atmosphäre am Wochenende war sehr ausgeglichen und man merkte es den lernwilligen Frauen an, dass sie ihren Spass hatten am PC zu arbeiten. Am Samstag Spätnachmittag haben die Frauen das Dorf Lenzerheide besucht,

es war einfach mal eine kurze Pause vom Computer. Einige gingen Schwimmen und relaxten in der Sauna, andere schnappten frische Luft bei einem Spaziergang. Da der Bedarf der Frauen am Computer weiterzuarbeiten so gross war, hatten sie die Gelegenheit, nach dem Abendessen das Üben mit Unterstützung von Tatjana bis um 22.00 Uhr auszunützen.

Tatjana Binggeli (Kursleiterin) und Sabine Reinhard (Mitarbeiterin für Frauenarbeit im SGB) haben dafür gesorgt, dass die Frauen ein lernreiches und kreatives Wochenende verbringen konnten. Wie dem auch sei, zeigte es sich mal wieder, dass Frauenkurse nach wie vor aktuell sind und es sich lohnt, mit diesem bewährten Konzept weiterzuarbeiten.

Sabine Reinhard und Tatjana Binggeli
Foto: Andreas Janner

4. Bildungsferien plus 50 Jahre in Passugg Computer und Wellness, 12.–18. Oktober 2003

Aktivferien – hoher Erholungswert!

Am Sonntagabend trafen sich 9 aktive Kursteilnehmerinnen mit Michel Laubacher, Thomas Schmidt und Ursula Läubli im oberen Stock der Bildungsstätte Fontana zum Willkommens-Apéro. Das Programm bietet morgens und mittags zahlreiche Möglichkeiten an konzentrierten, körperlichen und entspannten Aktivitäten an. Der junge, flotte, sympathische Kursleiter Michel Laubacher von Zürich und Thomas Schmidt von Basel konnten jeden Vormittag oder Mittag den visuell und gehörlosengerechten Computerkurs für Einsteiger und Fortgeschrittene unterrichten. Der Kurs dauerte ca. drei Stunden. Die Firma Trialog Sulations GmbH von Dietikon konnte für diese Kurswoche fünf Computerplätze zur Verfügung stellen. Doch es gab immer wieder eine Panne, die Kursleiter mussten immer wieder schauen, ob es klappt.

Zum Ausgleich brachte Ursula eine ideale Abwechslung zum Beispiel Gymnastik vor dem Morgensessen, Laufen an den Caumasee und in der Lenzerheide an den Heidsee, Walking, Nordic Walking, Wassergymnastik und Massage im Bad Alvaneu, denn Bewegung ist Entspannung. Herr Hiltelbrunner, Nordic Walkingleiter von Fläsch, zeigte, wie man eine gute Haltung für Stock und Tempo beim Laufen erreicht und dabei noch Theorie lernt. Einige entschieden sich für Nordic Walking und Walking. Leider war es zu kurz. Am Abend waren wir in Maienfeld zur Weindegustation eingeladen. Dank der Dolmetscherin bekamen wir viele Informationen mit. Passugg ist immer eine Reise wert und gut für die Bildung. Der warme, goldene Herbst



Nordic Walking über der Schlucht Rabiusa

war toll und bot eine gute Gelegenheit für Frauen und Männer zusammenzukommen und dabei auch neue Erfahrungen, AHA-Erlebnisse, viele Impulse zu lernen! Alle waren nach diesem Angebot (die Stimmung in der Gruppe war super) mit vollem Kopf wieder nach Hause gegangen. Für nächstes Jahr im Herbst 2004 (voraussichtlich 10. bis 16. Oktober) sind wir am Planen und Organisieren. Weitere Informationen zur Ausschreibung mit Anmeldung folgt in einer Ausgabe der **visuell plus**.

Ursula Läubli

«Bildung ist unser höchstes Gut»

Unter diesem Motto ist das neue Kursprogramm 2004 der Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte erschienen. «Bildung ist unser höchstes Gut» propagieren zur Zeit Politiker aller Schattierungen. Gleichzeitig wird versucht, gerade auch in diesem Bereich zu sparen und Leistungen abzubauen. Diesem Trend wollen wir im bescheidenen Rahmen etwas entgegensetzen und starten mit unserem kleinen Bildungsprogramm bereits in das sechste Jahr.

Bildung bedeutet nicht nur Wissen und Fortschritt, sondern ist auch massgeblich für die Entwicklung von Toleranz und Verantwortungsbewusstsein da. In diesem Sinne bieten wir im Sommer 2004 eine Raku-Keramikwoche an, wo die unterschiedlichen Kulturen wie Gehörlose, Schwerhörige/Ertaubte und Hörende sich im gemeinsamen Tun finden können. Der Kursleiter Stefan Jakob war früher Sozialpädagoge an der Sekundarschule für Gehörlose Zürich und kennt die Belange der Hörbehinderten, heute ist er Leiter eines eigenen Keramikateliers und zeigt uns in dieser japanischen Keramikunst das Spiel mit dem Feuer.

Doch damit ist unser kreatives Angebot noch nicht erschöpft. An einem Wochenende können tolle Taschen ganz nach den eigenen Bedürfnissen genäht werden und im Holzschnitzen mit Daniel Gundi können schöpferische Kräfte geweckt und freigesetzt werden. Im November 2004 steht dann das Curling-Wochenende mit Stephan Kuhn auf dem Programm.

Neu können Sie auch über unsere Homepage unter www.bildungsstaette.ch in das Bildungsprogramm eintauchen und sich gleich online zu einem Kurs anmelden. Auch über Neuigkeiten wird in der Homepage laufend informiert.

Interessiert? Dann bestellen Sie das neue Kursprogramm 2004 bei der Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte, 7062 Passugg, Telefon 081 250 50 55, Schreibtelefon 081 250 50 56, Telefax 081 250 50 57. Kontaktperson: Gisela Riegert, giselariegert@bluewin.ch

Kinderlager für Gehörlose und Hörende in Passugg 5. – 11. Oktober 2003

Abwechslungsreiches Wetter

Am Sonntag, 5. Oktober, trafen sich alle angemeldeten Kinder. Gehörlose und Schwerhörige kamen aus den Institutionen Münchenbuchsee, Landenhof und Zürich-Wollishofen. Zehn gehörlose, schwerhörige und deren insgesamt acht hörende Geschwister, Freunde und Freundinnen nahmen am Lager zum Thema «Wasser» teil. M. Arbenz und C. Roth hatten die Hauptleitung, während Robert von Maren, Susanne Schwelger und Sladjana Abramovic die Führung übernahmen.

Wasser, Wasser...

Im Lager erlebten wir verschiedene Einblicke in das Element «Wasser» (dieses Jahr heisst das UNO Jahr: Jahr des Wassers) Mit grossem Interesse besichtigten wir die Passugger Quellwasser Fabrik und besuchten das Thermalbad in Vals. Eine Kleine Wanderung in der Via-Mala-Schlucht, wo wir im Freien grillierten, stand ebenfalls auf dem Programm. Dank abwechslungsreichem Wetter erlebten wir Wasser in verschiedenen Formen wie Schnee, Nebel und Regen.

Im Areal um die Bildungsstätte Passugg bauten wir mit viel Freude einen Brunnen,

den wir mit Ton aus einem grossen Fass formten. Das Ganze wurde mit einer Wasserpumpe angetrieben.

Nebenbei machten wir viele Spiele. Jeden Morgen nach dem guten Frühstück unternahmen wir Gebärdenkurse zum Lagerthema. Wir behandelten viele wichtige aktuelle Themen zwischen den Kindern, um die Verständigung in Gebärdensprache zu fördern und so den Kontakt zwischen Hörenden und Gehörlosen zu erleichtern. So entstanden Freundschaften.

Viel selber gemacht

Zum Abschluss des Lagers fand die Wasserparty statt, die von Schülern zum Teil sehr kreativ gestaltet wurde. Mit Wasser-schlauch baute einer einen Wasserbrunnen in der Landschaft mit Abendbeleuchtung. Die andere Gruppe Wasser-Dance, angezogen mit Kleiderkreationen aus Plastiksäcken und Schnüren, spielten ein selbst eingeübtes Stück. Im Wettkampf vergnügten

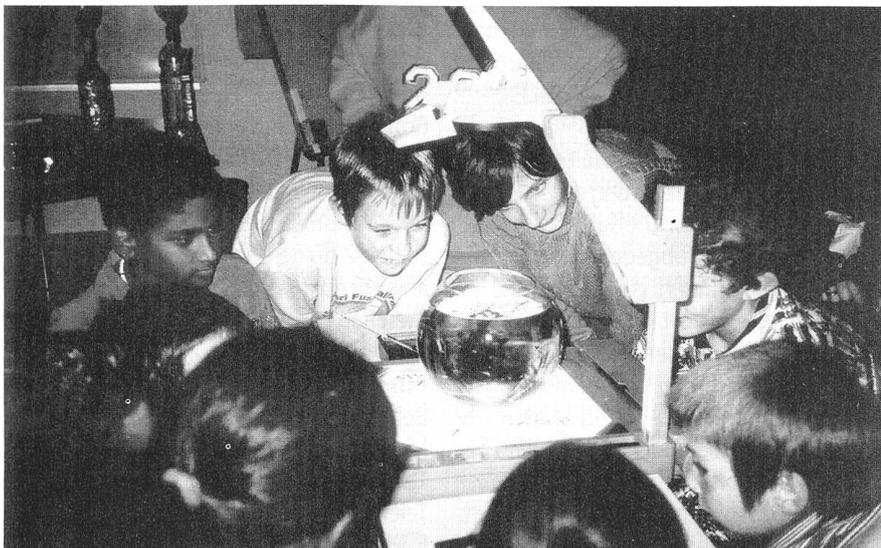
sich die kleineren Kinder mit Wasserpistolen, um die Kerzen auszulöschen.

Schliesslich wurden die selbstgemachten Wasserglacen mit eingefrorenen Gummibären und Haribo-Süssigkeiten genossen. Sie waren fast ein bisschen zu süss. Als Souvenir konnten alle ihre selbstgebastelten Briefkästen mit neuen Freundesbriefen und eine selbstgebaute Schneekugel heimbringen.

Corina Roth



Langer Brunnen aus Ton – selbstgebastelt!



Siehe! Schöne «Wasserformen» – Tinte im Wasser!

Danke!

Das ungedeckte Defizit für das Kinderlager wurde von der Genossenschaft Fontana Passugg übernommen. Vielen Dank dafür! Für die Kinder war das Lager eine sinnvolle Bereicherung und eine gute Brücke zwischen hörenden und gehörlosen Kindern.

Der Schweiz. Gehörlosenbund
Deutschschweiz

Schutzabzeichen für Gehörlose

Scherz!

In der letzten vp Nummer steht eine Mitteilung, dass das obligatorische Benutzen des Abzeichens am 1. Januar 2004 in Kraft trete. Wer glaubt wohl daran?

Einige Leute waren unsicher und fühlten sich schikaniert und bevormundet. Einer

sei zu einem Polizeiposten gegangen und habe gefragt, doch die Polizei hatte keine Ahnung... Der Grossteil der Leserschaft hat wohl die Botschaft als einen Scherz erkannt. Richtig, der Witz ist ganz offenbar, denn es ist heutzutage unrealistisch, eine Armbinde mit dem Schutzabzeichen in der Schweiz zu tragen. Der Scherz steht im Zusammenhang mit dem Artikel «Gehörlose fahren am vorsichtigsten». Damals haben sich viele Gehörlose gegen das Benützen des Abzeichens vehement gewehrt. (ph)

Korrigenda:

KUBI Preisträger

Leider hat sich in der letzten **vp**-Ausgabe ein Druckfehler eingeschlichen, Entschuldigung!

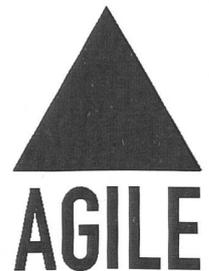
Statt Ehepaar Menges sollte es heissen:

Georg und Dora Meng-Baumann. Sie haben seinerzeit jahrelang das Altersheim in Zizers/GR geleitet. (Hae)

Pressemitteilung

AGILE Behinderten-Selbsthilfe Schweiz

AGILE Behinderten-Selbsthilfe Schweiz unterstützt das Referendum gegen die 11. AHV-Revision



Aus Sicht des Vorstandes von AGILE, der schweizerischen Dachorganisation der Behinderten-Selbsthilfe, ist die 11. AHV-Revision gründlich misslungen: Sie ist unsozial und bringt den behinderten Menschen unzumutbare Verschlechterungen. Er hat deshalb beschlossen, das von SPS und Gewerkschaften ergriffene Referendum zu unterstützen.

Der Vorstand von AGILE Behinderten-Selbsthilfe Schweiz, dem Zusammenschluss von 44 Behindertenorganisationen mit über 60'000 Mitgliedern, hat einstimmig beschlossen, das von SPS und Gewerkschaften gegen die 11. AHV-Revision ergriffene Referendum zu unterstützen. Im wesentlichen sind es folgende Gründe, die das Revisionsvorhaben für behinderte Menschen inakzeptabel machen:

Die AHV-Renten sollen nur noch alle drei Jahre an die Teuerung angepasst werden (bisher alle zwei Jahre). Mit dieser Massnahme spart die AHV jährlich 150 Mio. Franken. Weil die IV die Rente der AHV frankenmässig übernimmt, entgehen den behinderten RentenbezügerInnen

in jedem dritten Jahr bis zu 40 Franken monatlich. «Das tönt nach wenig, ist aber viel, wenn jemand nur gerade von der Rente lebt», sagt dazu Barbara Marti, Zentralsekretärin von AGILE.

Das Parlament verzichtet weitestgehend auf eine soziale Abfederung des flexiblen Rentenalters und bricht damit ein in der 10. AHV-Revision abgegebenes Versprechen. Wer behindert ist, aber trotzdem erwerbstätig, wird bis zum Rentenalter 65 arbeiten müssen. Menschen mit Behinderung spüren die Auswirkungen des Leistungsdrucks häufig stärker als Nichtbehinderte und können nicht bis zum obligatorischen Rentenalter ausharren. Das gleiche gilt für Menschen, die einer harten körperlichen Arbeit

nachgehen. Ihnen allen bleibt damit als Ausweg nur der Bezug einer IV-Rente, «was wiederum die Kosten der bereits stark überlasteten IV unnötig in die Höhe treibt», sagt Nationalrätin Pascale Bruder, Vorstandsmitglied von AGILE. Für sie ist deshalb klar: «Das flexible Rentenalter muss her – aber nicht nur für eine privilegierte Minderheit. Ohne soziale Abfederung löst die Revision die anstehenden Probleme nicht, sondern verschärft sie.»

Für Rückfragen:

Benjamin Adler,
Medienverantwortlicher AGILE
Telefon 076 / 506 28 17 oder
Telefon 031 / 390 39 39;
E-Mail: benjamin.adler@agile.ch

TELECOM 2003 in Genf

Workshop Telekommunikation für Gehörlose

In Genf ist der Hauptsitz der Internationalen Telekommunikation Union (ITU). Sie ist oberste Weltorganisation für Telekommunikation. Darum findet auch alle 4 Jahre die TELECOM in Genf statt, die Weltausstellung der Telekommunikation. Dieses Jahr vom 12. bis 18. Oktober.

In den grossen Hallen wird die neueste Technik gezeigt für alles was mit Telefon, Internet, Computer und Satellitentechnik zu tun hat. 1999 war das eine riesige Ausstellung mit teuren Ständen. Dieses Jahr war alles kleiner und einfacher. Auch hier wird nicht mehr so viel verdient wie vor wenigen Jahren, auch hier muss gespart werden...

Dank Beziehung wird es möglich sein

Neben der Ausstellung gibt es auch einen Kongress, wo viele Spitzenleute aus der Politik und aus der Telekommunikation dabei waren. So zum Beispiel Bundespräsident Couchepin, der König von Spanien und auch der berühmte Bill Gates... Sechs Tage lang wurde über Technik und Politik gesprochen – und ganz, ganz am Schluss auch über Telekommunikation für Gehörlose!

Frau Andrea Saks hat dafür gekämpft, dass es einen Workshop gab mit dem Titel: «Kommunikation mit allen Möglichkeiten: Zugang für alle in der Telekommunikation, möglich gemacht mit Multimedia-Standards.»

Frau Saks hat gehörlose Eltern und ihr Vater hat in Amerika für die Einführung des Schreibtelefons gekämpft. Seine Tochter lebt heute in England und kämpft weiter für die Rechte der Gehörlosen. Sie arbeitet deshalb seit Jahren in verschiedenen Kommissionen der ITU.

Vielversprechende Projekte

So gab es am Freitag, 18. Oktober nach dem offiziellen Schluss des Kongresses diesen speziellen Workshop in einem sehr grossen Konferenzsaal mit ca. 400



Pierre-André Probst, Schweiz, eröffnet den Workshop

Plätzen. Leider kamen aber nur ca. 35 Personen, darunter 1 Gehörloser Referent aus England und ca. 10 Gehörlose aus der Schweiz. Die Information und Werbung für diesen Workshop waren leider sehr schlecht und erst im letzten Moment organisiert. Die Vorträge selber waren aber interessant.

Ein Vertreter der EU sprach über politische Unterstützung, damit Telekommunikation für alle zugänglich wird. Ein Spezialist aus Japan referierte über ein neues Informationssystem DAISY, mit dem alle Informationen auch für Behinderte zugänglich werden. Ein Amerikaner erklärte die technischen Normen der ITU, damit die Telekommunikation mit verschiedenen technischen Hilfsmitteln funktionieren kann. Gunnar Hellström, selber Vater eines gehörlosen Sohnes, zeigte ein Kommunikationssystem für Schrift und Video, das in Schweden bereits im Einsatz ist. Ein Engländer sprach über die technische Verbindung von bisherigen Schreibtelefonen und neuen Kommunikationssystemen. Michael Quinlan aus England, gehörlos, sprach über «Zugängliche Kommunikation unterwegs». Dies ist das Projekt

WISDOM, das von einer Arbeitsgruppe aus verschiedenen europäischen Ländern bearbeitet wird, und das Kommunikation in Gebärdensprache auch mit Mobiltelefonen möglich machen will. Das letzte Referat war von Urs Linder mit dem Thema «Eine neue Kommunikationsplattform für Gehörlose und Schwerhörige». Dies war die erste öffentliche Vorführung des neuen teleSIP-Systems das von der Firma Siemens Schweiz und von der PROCOM gemeinsam eingeführt wird. Damit wird schrittweise das Schreibtelefon abgelöst. Dadurch wird die Kommunikation mit Schrift, Videobild und Ton gleichzeitig möglich gemacht. Dazu wird das Internet benützt und nicht mehr die Telefonleitung. Dieses letzte Referat ist dann auch auf besonderes Interesse gestossen und es gab sehr viele positive Kommentare zu diesem neuen System.

Technik allein genügt nicht

Nach den Vorträgen gab es eine kurze Podiumsdiskussion mit den Referenten. Beat Kleeb war dabei der Vertreter der Schweiz. Die Diskussion war vor allem über technische Fragen. Beat Kleeb machte darauf aufmerksam, dass die Technik allein nicht genug ist. Es braucht auch politische Unterstützung, sonst ändert sich nichts für die Gehörlosen. Und leider war kein Vertreter der Swisscom oder vom BAKOM (Bundesamt für Kommunikation) an diesem Workshop dabei!

So bleiben gemischte Gefühle zurück. Immerhin ist etwas für Gehörlose gemacht worden. Die Fachleute hatten einen interessanten Erfahrungsaustausch. Und wir haben gelernt, was wir das nächste Mal besser machen müssen: Wir müssen auch die Fachleute aus der Bundesverwaltung und Politiker an solche Veranstaltungen bringen, damit sie unsere Bedürfnisse zur Kenntnis nehmen. Andrea Saks hat diese Probleme auch erkannt und wird daran arbeiten bis zur nächsten Veranstaltung.

Beat Kleeb

Alle Referate sind auf Englisch zu finden unter: <http://www.itu.int/ITU-T/worksem/accessibility-II/index.html>

6. Cochlea-Implantat-Forum in St. Gallen

Am 3. November 2003 fand in St. Gallen das 6. CI-Forum statt. Herr Bruno Schlegel (Leiter der Sprachheilschule St. Gallen) begrüßte die rund 200 Anwesenden. Der überwiegende Teil von Ihnen bestand aus hörenden Fachleuten sowie hörenden Eltern von gehörlosen Kindern. Ein grosser Dank geht an die verschiedenen CI-Firmen, die diesen Anlass gesponsert haben. Ebenfalls wurde das Bedauern geäußert, dass für diesen Anlass keine GebärdensprachdolmetscherInnen gefunden werden konnten. Somit verzichteten einige Gehörlose auf diesen Anlass.

- Maja Brumm, eine bilateral versorgte CI-Trägerin erzählte über den Weg aus der Stille. Ein Videofilm wurde vorgeführt, wo man sie beim Flöte spielen beobachten konnte. Gleichzeitig wird erläutert, dass Sie damals in der Schule auf diverse Unterstützungen seitens Lehrer angewiesen war. Ideale Sitzordnung, technische Hilfsmittel, Möglichkeit bei anderen abzuschreiben sowie keine Benotung der Hörverständnisprüfungen wurden ihr gewährt. Ebenfalls erwähnt wurde, dass die betroffenen Hörgeschädigten in den hörenden Schulklassen Anrecht auf Nachhilfestunde haben sollen.
- Frau Susi Ungricht Brumm, eine Audiopädagogin und gleichzeitig Mutter von Maja berichtete über Ihr Leben mit einem Kind, dass mit CI's versorgt ist. Man solle sich als Eltern in den Elternvereinigungen nicht verunsichern lassen. Die Ressourcen eines Kindes sollen möglichst auf dem auditiven Weg voll ausgeschöpft werden. Doch gab es auch immer wieder hörende Eltern, die ihre hörenden Kinder wegen Maja in andere Klassen einstuften. Ihre Tochter habe wirklich riesige Fortschritte in der Lautsprache erzielen können.
- In einem anderen Vortrag berichteten die Eltern, Familie Wertli aus Löhningen, über ihre Erfahrungen mit ihrer Tochter

Tina. Ihr wurde schon als kleines Kind ein CI operiert. Für sie war es klar, dass sie mit ihrer Tochter immer nur in der Lautsprache kommunizieren wollten. Emotionsgeladen wurde über den operativen Eingriff berichtet. Heute sind sie stolz, dass ihre Tina bereits seit 3 Monaten in den Regelkindergarten geht sowie mit anderen Kindern in der Lautsprache kommunizieren kann. Ebenfalls wurde erwähnt, dass zwischen schwerhörig und gehörlos sein (gemäss Audiogramm) ein grosser Unterschied besteht. Doch ist ihr Kind auch mit einem CI nie gleich hörend.

- Maike Stein, eine Gehörlosenlehrerin und ebenfalls eine versorgte CI-Trägerin aus Nürnberg erzählte, wie sie sich erst im Alter von 32 Jahren für ein CI entschied. Als Kind wurde sie stark lautsprachlich gefördert. Auf ihre Gebärdensprachkenntnisse, die sie in Kontakt mit anderen Betroffenen aneignen konnte, möchte sie auf keinen Fall verzichten. Und die Lebensqualität sei bei ihr nach der CI-Implantation nicht gestiegen. Jeder Tag vorher war genau so schön. Heute will sie aber auf keinen Fall auf ihr CI verzichten.
- Prof. Hans G. Tillmann von der Universität München erklärte in seinem sehr theoretischen Teil, wie Schall zu Sprachschall wird. Von der Firma Cochlea AG war der Technical Support Specialist Herr Mauch zu Gast. In seinem Referat wurden die Funktionen des Sprachprozessors erklärt sowie die einzelnen Komponenten des Cochlea Implantat Systems. Unterschiede zwischen Normalem Hören und Elektrischem Hören wurden dargestellt.
- Herr Dr. phil. Hajo H. Frerichs vom Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte Braunschweig berichtete unter anderem auch, dass es ein Unterschied sei ob das Hören bereits in der Schwangerschaftszeit oder ob es durch einen

Geburtsschaden beeinträchtigt wurde. Diese Gegebenheiten wirken sich stark auf die lautsprachliche Erziehung sowie auf den Erfolg mit einem CI aus. Ebenfalls war Frau Dr. med. Dorothe Veraguth vom Universitätsspital Zürich anwesend. In ihrem Beitrag wurde die mögliche Früherfassung dargestellt. Mit einem Hörscreening könne man bei Neugeborenen den Hörstatus erfolgreich frühzeitig diagnostizieren. Alle Neugeborenen sollen Anspruch auf eine Früherfassung ihrer Hörfähigkeit haben. So könne man rascher mit Hörtraining sowie Einsetzen von technischen Hilfsmitteln beginnen.

Im Podiumsgespräch kam unter anderem auch die Frage auf, ob das Hören mit einem CI eher der Wunsch der Hörenden sei. Maike Stein aus Deutschland verneinte dies, es war ihr eigener Wunsch. Jedoch brauchte sie 12 Jahre, bis sie sich im Alter von 32 Jahren für ein CI entscheiden konnte. Eine weitere Frage



war, ob nebst den Lautsprachkenntnissen auch Gebärdensprachkenntnisse für die Erziehung eines Kindes wichtig seien. Auf diese Frage gingen die Podiumsteilnehmer nicht ein. Eher wurde das Forum bei einem schönen Satz, dass ein schönes Leben aufgrund des wunderbaren Erfolgs mit einem CI möglich sei, von Herrn Bruno Schlegel unterbrochen. Man verabschiedete sich und bekam zur Info, dass das nächste CI-Forum am 10. Sept. 2004 am gleichen Ort stattfinden wird.

Ronny Bäurle
Zeichnung: Thommi Zimmermann

Mein Kommentar:

Einmal mehr sah man, wie einseitig die Eltern und die Betroffenen von den hörenden Fachleuten informiert und beeinflusst wurden. Man versucht die Kinder möglichst auf dem auditiven Weg hörend zu machen. Dass man den Kindern beide Türen zu beiden Welten (hörende Welt und weltweite Gemeinschaft der Gehörlosen) offen halten soll, um ihre Bedürfnisse wie Entfaltung, Selbstverwirklichung und im Mittelpunkt stehen abdecken zu können, wurde in keinem Satz erwähnt. Einige finden, ein hörgeschädigtes Kind soll sich in die hörende Welt integrieren (ein Wunsch!). Doch wie uns allen bekannt ist, geht dies nur bis zu einem bestimmten Grad. Eine Vollintegration in die lautsprachliche Welt wird es für einen CI-Träger bzw. auch für einen hochgradig Schwerhörigen nie geben. Das sind Tatsachen. Für mich nicht schlimm, denn ich habe ja die Gehörlosenkultur mit ihrer Gebärdensprache. Ein wahrer Ausgleich, auf den ich als hochgradig Schwerhöriger (gemäss Audiogramm) in meinem Leben nie verzichten will. Zwar etwas spät, aber glücklicherweise habe ich als Erwachsener diese visuelle Welt ebenfalls noch entdeckt. Oder sind meine Ansprüche etwa zu hoch?



Ronny Bäurle

Eva Hüttinger

15. Juni 1924 - 28. Oktober 2003

Sozialarbeiterin und Leiterin
der Beratungsstelle für Gehörlose Zürich 1949 – 1986



In Tamins/GR ist sie als Pfarrerstochter zur Welt gekommen; im Alter von 5 Jahren kam sie nach Stallikon, später nach Marthalen. Nach der Töcherschule in Winterthur besuchte sie die Schule für Soziale Arbeit in Zürich. Ab 1950 war sie Leiterin der Beratungsstelle für Gehörlose in Zürich, im Glockenhof, an der Holbeinstrasse, an der Frankengasse und ab 1969 im Gehörlosenzentrum Zürich-Oerlikon. 1986 wurde sie pensioniert und war bis zu ihrem Tode wohnhaft in Zürich-Witikon.

* * *

Eva Hüttinger ist am 28. Oktober 2003 still verstorben im 79. Altersjahr und wurde beigesetzt im Gemeinschaftsgrab in Zürich-Witikon in aller Stille. So still ist Eva Hüttinger für immer von uns gegangen. Aber die Verstorbene wird uns unvergessen bleiben als grosse Freundin der Gehörlosen! Sie hat sich während ihrer Arbeit auf der Beratungsstelle für Gehörlose Zürich mit Leib und Seele eingesetzt für das Wohl der Gehörlosen. Viele ihrer Werke im Gehörlosenesen leben noch heute weiter!

- ❖ Förderung des Gemeinschaftslebens der Gehörlosen mit Hörenden in der Gesellschaft
- ❖ Freiwillige gehörlose Mitarbeitende für Gehörlose mit lehrreichen Kursen und Tagungen
- ❖ Gehörlose als Partner fürs Mitdenken, Mitsprechen, Mitplanen, Mitmachen...
- ❖ Jugendgruppenarbeit

- ❖ Mitarbeit im Vorstand des Schweiz. Verbandes für das Gehörlosenesen für Besserstellung der Gehörlosen
- ❖ Öffentlichkeitsarbeit, stets mit Gehörlosen zusammen! «Einander verstehen - miteinander leben», ob hörend oder gehörlos, in Schulklassen, Schwesternschulen, Turn-/Frauenvereinen, in Heimen, mit Aufklärungsfilm und probieren mit Kommunizieren...
- ❖ Ferienkurse für junge, ältere, mehrfach-behinderte Gehörlose
- ❖ Förderung der Erwachsenenbildung mit verschiedenen Kursen für Jung und Alt (Volkshochschule, Elternkurse, Bastelkurse...)
- ❖ Grossartiger Einsatz für Aktion für Klubräume 1968 und 1976 (noch heute wird der Clubraum im Gehörlosenzentrum rege benützt)
- ❖ Arbeit mit verschiedenen Gehörlosenvereinen und -institutionen
- ❖ Mitarbeit für TV-«Sehen statt Hören» (leider gibt es diese beliebten Sendungen heute nicht mehr)
- ❖ Schöne und interessante Studienreisen nach Florenz, Verona, Venedig, Assisi/ Umbrien, Etrurien

Viele Aktivitäten – viele Blumen geben einen grossen bunten Strauss für Gehörlose. Im Namen der Gehörlosen von Stadt und Land danken wir dir, liebe Eva Hüttinger, von ganzem Herzen für alles, was du für uns warst und für uns gewirkt hast.

Margrit Tanner

Die Gedenkfeier

findet am Montag, 8. Dezember 2003, um 16 Uhr
in der Gehörlosenkirche im Gehörlosenzentrum
Oerlikonerstrasse 98, Zürich-Oerlikon statt

Vor 50 Jahren...

«taubstumm» oder «gehörlos»?

Oft wird das Wort «taubstumm» mündlich wie auch schriftlich benutzt. Konsequenter wehren wir uns dagegen und bekunden Proteste. Wie war es vor 50 Jahren? Erstaunlich, nicht viel anderes... Dies zeigt folgender Ausschnitt aus der Gehörlosen-Zeitung 1953. Redaktion.

Einer Zuschrift von Herrn Armin Hürli-
mann, Zürich, entnehmen wir: Der lang-
weilige Streit zwischen «gehörlos» und
«taubstumm» muss noch vor Weihnach-
ten verschwinden.

Es wird jahrelang dauern, bis in der
Schweiz das «gehörlos» allgemein ver-

standen und allgemein gebraucht wird,
wäre ich Bundesrat, würde ich gutmei-
nende (wörtlich: herzensgütige) Sachver-
ständige ins Ausland schicken, damit sie
sich überzeugen können, dass dort nur
«gehörlos» und «taub», niemals aber
«taubstumm» verwendet wird.

Bei der Invalidenzählung schreibt der in
der Taubstummenanstalt Geschulte nie-
mals «taubstumm», sondern «taub» auf
das Formular.

«Taubsprechend» verwendet der intelli-
gente Gehörlose nur bei Stellenvermitt-
lungen oder -angeboten (nicht im allge-
meinen Sprachgebrauch). Dann sind die
Arbeitgeber klar im Bild und respektieren
den Ausdruck.

Das «taubstumm» gehört sich nur noch
für Kinder, die taub und stumm sind, also
nicht oder noch nicht sprechen können,
sowie für erwachsene Taubstumme, die
keine Schulbildung genossen haben.
Hörrestige, die nicht sprechen können,
gehören auch dazu. Für alle übrigen aber
muss das «taubstumm» strikte abge-
schafft werden. Denn es ist unwürdig und
beleidigend für geschulte Gehörlose.

Walter Kunz, Ex-Schuldirektor
der Kant. Gehörlosenschule Zürich

Neue Gebärdensprach- Produkte

der GS-Media (Winter 2003/04)

CD 1	Deutschschweizerische Gebärdensprache für Kinder (700 Gebärden 220 Beispielsätze)	79.-
CD 2	Deutschschweizerische Gebärdensprache: Lexikon mit 3000 Videos	79.-
CD 3	Deutschschweizerische Gebärdensprache: Lexikon mit druckbaren Illustrationen zur Lehrmittelherstellung	130.-
CD 4	Gebärden und Geschichten rund um Weihnachten	25.-
Buch 1	Gebärden rund um den Wintersport	25.-
Buch 2	Deutschschweizerische Gebärden: 2600 Illustrationen mit deutschen Stichwörtern	40.-
Buch+Video	Geschichten auf Video mit Gebärdenschrift- Notation und Deutscher Übersetzung	
Noah und die Arche	Buch 39.- Video 29.- Set 59.-	
David und Goliath	Buch 39.- Video 29.- Set 59.-	

Ihr Partner für Gebärdensprach-Produkte



GS-Media

Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Fax 01 312 13 63
gsmedia@dplanet.ch, www.gs-media.ch

Ihr Partner für Gebärdensprach-Produkte



GS-Media

Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Fax 01 312 13 63
gsmedia@dplanet.ch, www.gs-media.ch

Wir suchen

VIDEO MODELLE

um die Deutschschweizerische Gebärdensprache (DSGS)
in unseren CD-Produkten (u.a. Lern-CDs für die SGB-
Gebärdensprachkurse) darzustellen.

Gewünscht wird:

- Freude und geübte Anwendung von der DSGS
- zuverlässiges Arbeiten
- Flexibilität in der Arbeitszeit
- ein gepflegtes Äusseres
- Bereitschaft für eine Kurzausbildung
als DSGS-Video-Modell

Sind Sie interessiert? – Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Senden Sie diese bitte bis spätestens 12. Dezember 2003
an obige Adresse.

«Wir (Gehörlose) sollten viel radikaler sein!»

Thomas Zimmermann (aka Thoz), 30, Gewinner vom Deaf Slam. Lebt mit seiner Freundin in Basel.

Interview: Michael Heuberger mit Thomas Zimmermann

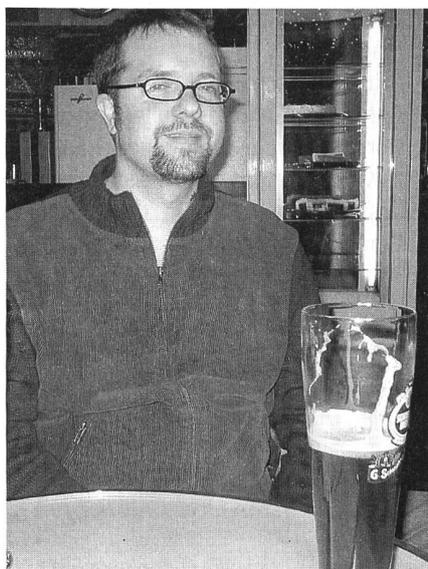
Wie lange hast du dich für Deaf Slam vorbereitet?

Seit der Sache mit dem gehörlosen lesbischen Paar aus New York, das ein gehörloses Kind wollte, habe ich mich mit dem Thema «Ethik» stark auseinandergesetzt. Die Idee zum Stück «Humanimal» (Text siehe *Deafzone*) hatte ich schon seit etwa einem Jahr. Und als ich vom Deaf Slam erfahren habe, wusste ich, dass dies die richtige Plattform ist, um so ein kritisches Stück zeigen zu können.

Einen Monat vorher habe ich die Idee auf Papier gebracht, die erste Fassung. Aber danach wurde es schwierig, das Geschriebene in Gebärdensprache umzusetzen. Gebärdenschrift wäre nützlich gewesen. Der Spiegel und meine Freundin halfen beim Üben. Bei erfundenen Geschichten mit Humor ist es schwierig eine Pointe zu finden. Und ja, Lyrik braucht viel Sprachwissen: «Wer durch mehre Sprachebenen tanzen kann, erreicht mehr.»

Wie war es für dich als Visuelle Festival-Organisator einmal an einem anderen Gebärdensprach-Festival wirklich mitzumachen?
Oh, das war nicht mein erstes Mal. Schon 1996 bin ich am Berliner Gebärdensprach-Festival als einziger Ausländer aufgetreten.

Wieso hast du nach Visuelle Kultur noch den zweiten Verein DeaFCBasel gegründet? Ist Fussball nicht visuelle Kultur?



Thomas Zimmermann

Visuelle Kultur ist ein Verein mit Regeln, Statuten und viel Verantwortung. Ich hatte den Wunsch, für meine Freizeit einen lockeren Club zu gründen, eine Form wo Gehörlose miteinander Spass haben können. Weg von Visku, etwas anderes zum Abschalten...

Welchen FC Basel-Spieler möchtest du küssen?

Keinen. Aber alle treffen. Auf die Backen küssen würde ich die Managerin Gigi Oeri. Besonders gefallen mir Streller, Murat und Chipperfield.

Du bist ein guter Schauspieler! Warum gehst du nicht nach Hollywood oder wirst Politiker?

Ach, im Alltag muss ich schon genug schauspielern. Verstehe manchmal Gesprochenes nicht und lächele. Das ist für mich genug.

Was steht auf deinem Nachttisch?

Ein Wecker mit Pflanzenuhr und Lichtanschluss (vom Do-it-yourself in der Migros vor 10 Jahren gekauft) und das Buch «Sutermeister» (schweizerische Gehörlosengeschichte).

Wie wichtig ist für dich Sex?

Ist wie Champagner im Leben. Zuviel ist nicht gut, selten macht stürmisch.

Welches sind deine drei Lieblingsfilme?

«Roger Rabbit», «Sieben Jahre in Tibet» und «Das Fünfte Element».

Was ist dein Vorbild?

In Sachen Gehörlosenkultur Laurent Clerc! Er hatte den Mut nach USA auszuwandern und hat sein Leben lang für die Gebärdensprache und die Bildung für Gehörlose gekämpft.

Wieso haben wir die Behinderteninitiative am 18. Mai 2003 verloren?

Wir haben zuviel Mitleid geweckt. Wir sollten viel radikaler sein! Die Gesellschaft ist zu lieb. Und ja, die Zusammenarbeit mit der SUVA und Graue Panther wurde vernachlässigt. Es war auch das erste Mal, dass alle Behindertenorganisationen zusammenarbeiten. Immerhin ein Fortschritt, aber beim ersten Mal klappt es meistens nicht. Es ist so schwierig. Unter den verschiedenen Behindertengruppen gibt es so grosse Unterschiede.

Ausserdem sind Behinderte zu brav und zu wenig selbstbewusst. Sie reklamieren zu wenig, weil sie denken, sie hätten keine Rechte. Das ist aber falsch. Wir sollen nicht warten, bis irgendwann die Rechte kommen. Sie kommen, wenn man für Rechte kämpft, nicht umgekehrt. Im Ausland sind Behinderte viel radikaler. Und ja, zum Beispiel gäbe es in den USA kein ADA (Americans with Disabilities Act) ohne die kriegsgeschädigten Vietnam-Veteranen.

Wenn du SGB-Präsident wärst, was würdest du machen?

Es sollten viel mehr Betroffene in wichtigen Gremien vorhanden sein, z.B. in der IV höchstpersönlich oder in Spitälern oder im Hörservice etc.

Ausserdem würde ich den Respekt unter uns fördern. Gehörlose respektieren sich gegenseitig zu wenig, weil sie selbst von den Hörenden zu wenig Respekt bekommen.

Wie wichtig ist für dich Deafzone?

Das tollste finde ich die Diskussionen. So etwas fehlt in der Schweiz. Es ist der Nerv, der Puls von Deafzone. Deafzone ist wie

eine private Weiterbildung. Schade, dass nicht alle mitmachen. Nur diejenigen, welche Deutsch können oder den Mut haben, machen mit. Wäre toll, wenn genau diejenigen mitmachen würden, die keinen Mut haben oder keine Ahnung davon haben und trotzdem reklamieren und unglücklich sind.

Welche Frage hättest Du von mir noch erwartet?

Ob ich schon mal gekifft habe.

Welche drei Wünsche hast du für die Welt?

- Erster Wunsch: Statt eines hörenden Aussenministers einmal einen Gehörlosen pro Land an die UNO-Versammlung schicken und über einen Konflikt eine gemeinsame Lösung finden, z.B. Gehörlose lösen den Irak-Konflikt.
- Zweiter Wunsch: Alle Kinder bekommen Bildung und müssen keine Kinderarbeit machen.
- Dritter Wunsch: Schulfach «Akustik» für Gehörlose. Gehörlose sollen lernen, den Hörsinn und die Hörkultur der Hörenden zu verstehen, für mehr Verständnis und bessere Integration in der hörenden Gemeinschaft.

2. Macht / Überlegenheit

Bei diesem Verhalten wollen wir dem Kind oftmals zeigen, wer der «Chef» ist. Wir akzeptieren das Verhalten des Kindes nicht. Aber sein Verhalten wird darauf noch schlimmer. Es will gewinnen. Kind und Erwachsener begeben sich in einen Machtkampf. Bei diesem Ziel ist es wichtig, dass sich der Erwachsene heraus hält, nicht in diesen Machtkampf einsteigt. Der Erwachsene sollte nicht reden, sondern handeln. Er sollte freundlich auftreten und probieren, die negativen /aggressiven Energien des Kindes in positive Bahnen zu lenken.

Beispiel:

Familie Meier sitzt am Tisch und isst. Karl, 5 Jahre, mag die Nudelsuppe nicht. Provokativ sitzt er mit verschränkten Armen vor seinem Teller. Die Eltern bitten ihn nicht, seinen Teller zu essen. Sie ignorieren das Essverhalten von Karl und begeben sich somit nicht in einen Machtkampf mit ihrem Sohn. Aber sie beziehen Karl in die Gespräche am Esstisch mit ein. Nachdem alle fertig waren mit essen, stellt die Mutter das Dessert auf den Tisch. Karl bekommt kein Dessert. Die Mutter sagt nur: «Dort steht dein Dessert!», und zeigt auf den Küchentisch. Ganz, ganz langsam begann Karl seine Suppe zu essen.

Der ewige Kampf mit den Kindern – Teil 2

In der letzten Ausgabe des *visuell plus* konnten Sie über die 4 Ziele lesen, die ein Kind anstrebt, wenn es sich nicht sicher, dazugehörig und akzeptiert fühlt. Die 4 Ziele waren:

1. Aufmerksamkeit
2. Überlegenheit
3. Rache / Vergeltung
4. Rückzug

Durch die Verfolgung diese Ziele stärkt das Kind sein Selbstwertgefühl. Uns Erwachsene stört dieses Verhalten und darum reagieren wir darauf. Aber mit jedem Reagieren von uns erhält das Kind eine Bestätigung in seinem störenden Verhalten.

Wie können wir Erwachsenen anders auf die 4 falschen Ziele des Kindes reagieren?

Die Korrektur des Verhaltens des Kindes passiert in 2 Schritten.

1. Wir Erwachsenen sollten das Ziel (ausgedrückt durch sein Verhalten) nicht eintreten lassen.
2. Wenn das Kind ein Verhalten zeigt, das nicht stört, sollten wir dem Kind Wertschätzung geben. Durch diese Wertschätzung wird das Kind ermutigt und sein Selbstwertgefühl wird somit grösser und stärker.

Was heisst das konkret?

1. Aufmerksamkeit

Versucht das Kind durch sein positives oder negatives Verhalten Aufmerksamkeit zu bekommen, und wir erkennen dieses Ziel, können wir es **ignorieren** (= nicht beachten). Wir können aber auch mit einem **unerwarteten Verhalten** reagieren, also anders handeln.

Beispiel:

Michi fällt in einer Montagstunde das Rechnen schwer. Er kann sich nicht konzentrieren, er läuft im Schulzimmer herum, er schaut aus dem Fenster, er stöhnt, als ob es ihm schlecht ginge und alles viel zu schwer für ihn sei. Sein Gesicht sieht traurig aus. Zuerst ignoriert der Lehrer dieses Verhalten, aber Michi «stört» immer mehr. Plötzlich fragte der Lehrer Michi: «Möchtest du, dass ich dich ein wenig tröste, weil du es heute so schwer hast?» Michi schaute den Lehrer mit grossen Augen an und sagte: «Ja!» Der Lehrer nahm Michi in den Arm und streichelte ihm über den Kopf. Danach konnte Michi dann endlich mit seiner Arbeit beginnen.

3. Rache

Das Selbstwertgefühl des Kindes ist bei diesem Ziel sehr tief. Es muss zu diesen beleidigenden Massnahmen greifen und den Erwachsenen verletzen. Es will sich rächen. Es macht sich mit Absicht unbeliebt. Der Erwachsene kann darauf reagieren, in dem er sich der Rache entzieht bzw. nicht auf das Verhalten des Kindes eingeht.

Der Erwachsene sollte auch Vergeltung (zurück geben) vermeiden, aber ein kleines Stück Ordnung aufrecht erhalten. So sollte er mit dem Kind ganz minimalen (kleine) Abmachungen treffen. Wichtig ist auch, dass sich der Erwachsene nach Beruhigung einer konfliktbesetzten Situation Zeit nimmt für das Kind und das Gespräch sucht.

Das ganze möchte ich in einer Übersicht - Tabelle noch einmal zusammenfassen. «abgeändert nach M. Kennesey, IfiPP Zürich»

Verhaltensziel	Was sagt uns das Kind mit seinem Verhalten?	Wie reagieren die Eltern darauf?	Reaktion des Kindes auf das Reagieren der Eltern	Wie können wir Eltern anders reagieren?
Aufmerksamkeit	«Ich gehöre nur dazu, wenn ich bemerkt, bedient, umsorgt werde»	irritiert, hässig, erklären, wie man sich richtig verhält, ermahnen, Freude und Begeisterung, wenn «braves» Kind	hört kurze Zeit auf, beginnt aber bald wieder, wenn Beachtung gegeben wird	Verhalten des Kindes ignorieren, anders handeln als gewöhnlich, bei kooperativen Verhalten Aufmerksamkeit geben
Macht / Überlegenheit	«Ich gehöre nur dazu, wenn ich über dir/oben bin, wenn du tust, was ich will»	fühlen sich provoziert, wollen Kind zeigen, wer der Chef ist, «Das lasse ich nicht durchgehen»	Verhalten wird noch schlimmer, Kind will gewinnen, Kind will oben stehen	sich heraus halten, nicht diskutieren, dafür aber handeln, freundlich sein, gleich Rechte für alle, die Energien des Kindes in positive Bahnen leiten
Rache	«Niemand hat mich gern», «Ich werde bemerkt, wenn ich verletze, so wie es die anderen mit mir machen»	sich beleidigt, verletzt oder auch traurig fühlen, «Wie konnte mein Kind mir das antun?»	das Kind will sich rächen für die Verletzungen, die ihm zugetan wurden, das Kind macht sich unbeliebt	sich der Rache entziehen, das Kind für sich gewinnen, mit wenig Zwang (Abmachungen) die Ordnung aufrecht erhalten
Rückzug	«Ich bin nichts wert», «Ich mache alles falsch», «Ich kann sowieso nichts richtig machen, darum probiere ich nichts mehr»	sich verzweifelt fühlen sich hilflos fühlen, «ich kann nicht mehr, ich gebe auf»	es gibt keine Gegenreaktion vom Kind, es versucht nichts, weil es eh sinnlos ist	das Kind lange ermutigen, seine Fähigkeiten hervor – heben, an das Kind glauben sich Zeit nehmen fürs Kind, dem Kind Vertrauen schenken

4. Rückzug

Bei diesem Verhalten ist das Kind absolut passiv. Es gibt keine Reaktionen auf das Verhalten des Erwachsenen, es passiert nichts. Dieses Verhalten macht den Erwachsenen hilflos. Hier ist es die Aufgabe des Erwachsenen, das Kind immer und immer wieder zu ermutigen, es auf seine Fähigkeiten aufmerksam zu machen und daran zu glauben, auch wenn seine Fähigkeiten noch so klein sind. Der Erwachsene sollte da sein für das Kind, er sollte sich Zeit nehmen, er sollte präsent sein und dem Kind Vertrauen schenken.

Das Thema Erziehung ist für uns alle ein endloses Thema. Immer wieder gibt es Situationen, in denen man nicht weiss, wie man richtig reagieren soll. Es gibt

sogar Situationen, denen wir uns nicht gewachsen fühlen bzw. wir uns überfordert fühlen.

Der letzte und heutige Artikel zum Thema Erziehung ist nur ein kleiner Tropfen aus einem grossen Meer von Fragen. Es gibt unzählige Themen dazu. Daher haben wir uns vom ipk entschieden, jeden Monat Kurse zum Thema

- Erziehung
 - pädagogisches Handeln
 - pädagogische Massnahmen
- anzubieten. Damit wir ihren Bedürfnissen entsprechen können, würden wir uns freuen, wenn Sie uns ihr «Wunschthema» oder auch «Konfliktthema» zu senden.

In der Homepage des ipk www.institut-pk.ch finden Sie Angebote zum Thema

Erziehung ab Januar 2004. Sie stehen unter dem Haupttitel: «**Der ewige Kampf mit den Kindern!**» In Morgen- und Abendkursen bieten wir verschiedene Themen an, die Ihnen in der Erziehung ihrer Kinder Hilfe und Unterstützung geben sollen, und vielleicht auch ein anderes Reagieren ermöglichen.

Sylvia Zimmer



Badenerstrasse 21, 8004 Zürich
 Telefon 01 242 20 19, Fax 01 242 20 18
info@institut-pk.ch, www.institut-pk.ch



vor dem Nationalmuseum
Gwangju

Ausgewandert nach Korea

Seit einem Jahr lebt der gehörlose René Landolt in Korea. Was macht er und wie lebt er und die koreanischen Gehörlosen? Er gibt Auskunft über die Hauptstadt Seoul und das Klima.

Angaben zu seiner Person

Früher hat er als Trainer beim GSV Zürich, SGSV (Notfall) und Deaf Team Winterthur mitgearbeitet.



René Landolt (RL) ist 41 Jahre alt, gehörlos, jetzt Auslandschweizer, verheiratet mit einer Frau aus Korea.

Wenn es viel Arbeit gibt, dann arbeitet er im Reisebüro «Barnaba Travel», Korean Travel Club of the Deaf (Disability). Dieses Reisebüro ist für Gehörlose und es kommen auch Hörende.

René Landolt ist neuer Herren Fussballtrainer für Gehörlose, genauer für Deaf Seoul/Korea und wird dafür entlohnt. Daneben will er seine neue Heimat kennen lernen.

Kommunikation

René Landolt: «Zu Beginn war es schwierig. Jetzt, nach mehr als einem Jahr, habe ich viele verschiedene Gehörlose kennen gelernt und es ist jetzt kein Problem mehr für mich in der koreanischen Gebärdensprache zu kommunizieren. Die

koreanische Schrift lesen und Erlernen ist allerdings sehr schwierig.» Es gibt Dolmetscher für Gehörlose, ähnlich wie bei uns.

Seine Leidenschaft: Fussball

René Landolt: «Ich bin Trainer aus Leidenschaft. Seit der frühesten Kindheit fasziniert mich Fussball und die Anziehungskraft hat mich bis heute nicht losgelassen.» Er dankt dem Deaf Seoul, dass sie ihn als Trainer eingestellt haben. Seine Arbeit bereitet ihm viel Freude.

Schulen

In den Gehörlosenschulen wird mit Laut- und Gebärdensprache unterrichtet. Es gibt keine Berufsschule oder Universität für Gehörlose. An der «normalen» Universität studieren ganz wenige Gehörlose.

Kein Geld für Arbeitslose

Gehörlose haben Arbeiten und es gibt Arbeitslose-gleich wie bei uns in der Schweiz. Aber es gibt einen grossen Unterschied: Hier in der Schweiz gibt es

Arbeitslosengeld, man kann stempeln. In Korea gibt es gar kein Geld für Arbeitslose. Gehörlose, die arbeiten erhalten regelmässig Lohn, aber wenn sie nicht erscheinen, z.B. wegen Krankheit, dann gibt es für diese Zeit keinen Lohn.

Technische Hilfsmittel

Es gibt Fax und Schreibtelefon, aber man muss alles selber bezahlen. Vorhanden sind tägliche Untertitel bei Fernsehsendungen. In Korea haben viele Gehörlose Internetanschluss mit Chat (Webcam). Die Gehörlosen besitzen auch einen Ausweis, dann ist die U-Bahn, Museum (Eintritt) usw. gratis. Nur koreanische Gehörlose erhalten einen Ausweis, nicht aber ausländische Gehörlose.

Seoul: Hauptstadt von Korea

R.L.: «In Seoul gibt es noch viele Spuren der Joseon-Dynastie: Die Tore Dongdaemun und Namdaemun, fünf alte Paläste, nämlich den Gyeongbokgung, den Changdeokgung, den Changgyeonggung, den Deoksungung und den Gyeonghuigung, Königsgräber wie Hongneung und Seonjeongneung und die alte konfuzianische Akademie Sungkyunkwan. Gleichzeitig ist Seoul in die Höhe gewachsen zu einer modernen Weltstadt mit ebenso vielen Anziehungspunkten: Lotte World, einem



Im internationalen Folkloremuseum bei Namsan steht dieser imposante Stein, davor René Landolt.



René Landolt mit seiner Frau Soon vor dem Gimpo - Airport. Das Bild dahinter ist in der koreanischen Musik bekannt.

Der im Jahr 535 erbaute und 752 erweiterte berühmte Tempel Bulguksa ist der bekannteste in Korea (Holzbauten wurden erneuert).

Vergnügungspark. Dazu der Fernsichtturm, das Wahrzeichen der Stadt, der nachts erleuchtet ist. Auch viele Parks und Museen, Kaufhäuser und Ladenpassagen, die zum Spazieren einladen. In Seoul gibt es 13 Millionen Einwohner.»

Wie ist das Klima?

R.L.: «Korea liegt in der gemässigten Klimazone, es hat vier verschiedene Jahreszeiten. Der Frühling beginnt Ende März oder Anfang April. Von März bis Mai kann überwiegend mit sonnigem Wetter gerechnet werden. Der Sommer in Korea ist relativ heiss und regnerisch. Im Juni steigen die Durchschnittstemperaturen auf über 20 Grad an, und der Monsunregen beginnt Ende Juni und dauert bis Mitte/Ende Juli. Der Herbst ist verhältnismässig kurz und dauert von Ende September bis in den November hinein. Der Wind weht vom Kontinent her und bringt klares, trockenes Wetter mit sich. Das Wetter im Winter ist von Dezember bis Februar kalt und trocken, obgleich sich die Kältewellen oft mit mildereren Tagen abwechseln».

Wie lange will René Landolt in Korea bleiben?

Längere Zeit, er will aber ab und zu in der Schweiz seine Eltern und die Schweizer Kollegen und Kolleginnen besuchen. Voraussichtlich wird er ungefähr im Oktober 2004 in die Schweiz reisen.

Elisabeth Hänggi,
el.haenggi@tiscalinet.ch

(Fotos: erhalten von René Landolt)



René Landolt war ...

... bei den gehörlosen Sportlern sehr bekannt, auch sehr aktiv im Sport selber und in Organisationen. Von 1990 bis 1993 amtierte er als SGSV-Fussballobmann mit Daniel Lehmann als dessen Trainer. Auch setzte er sich sehr für den Damenfussball ein. Zudem war er als Fussballfunktionär im GSVZ und DTW. Beim GSVZ war er bereits als junger Bursche Fussballer, was er aber sehr bald wegen einer Knieverletzung aufgeben musste. Renés grosse Leidenschaft ist Fussball! Diese Erfahrungen kann er nun sicher auch als Trainer bei den Koreaner «Tschütteler» weitergeben. Zudem war René Landolt auch Mitbegründer und Präsident des «Deaf Team Winterthur», wo er auch 2 Jahre vor der effektiven Gründung im Herbst 1999 im OK das Provisorium (vor allem mit Go-Kart) leitete. Im Mai 2002 half er letztmals bei der Organisation für die Unihockey-SM in Seuzach mit, wobei er auch gleichzeitig von den Gehörlosen Sportlern verabschiedet wurde. Dies geschah nicht ganz ohne Emotionen....

Der SGSV bedauerte sehr, dass René Landolt wegzog, doch der SGSV kann stolz darauf sein, dass er sein Wissen den gehörlosen Koreaner Sportlern weitergeben kann.

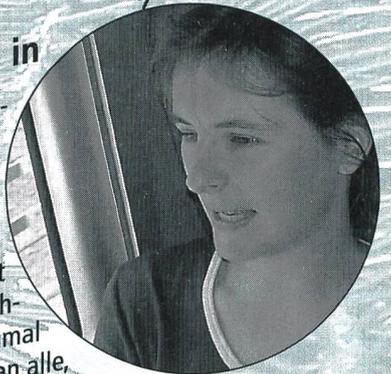
Yvonne Hauser

TEAM visuellplus



Elisabeth Hänggi, hae

Ich wünsche Ihnen weiterhin spannende und abwechslungsreiche **visuell plus** – Lektüre im neuen Jahr. Und bleiben Sie uns treu!



Iris Nöthiger, in

Als Hörende in unserem Team war es sehr spannend, wie viel direkter und offener während den Sitzungen diskutiert wurde. Das war manchmal wohltuend, manchmal auch hart. Danke an alle, dass ich als «Aussenseiterin» teilhaben darf an Eurer Gehörlosenkultur.



Yvonne Hauser, yh

Mensch! Wie schnell doch die Zeit vergeht! Bereits verfassen wir 3 Jahre für **visuell plus**! Die Arbeit im Sportbereich gefällt mir und ich freue mich auf jedes Echo von der Leserschaft. Mit dem Redaktionsteam erlebe ich eine gute Atmosphäre und ich hoffe sehr, wir dürfen Euch mit unserer Zeitschrift **visuell plus** noch lange Freude bereiten. Herzlichen Dank allen Auswärtigen, die mitgearbeitet haben! Ich wünsche allen recht schöne Festtage!



Stephan Kuhn, stk

Seit 8 Monaten bin ich als Layouter für **visuell plus** beim SGB tätig. Die Arbeit gefällt mir gut. Mit dem Redaktionsteam bin ich bereits sehr vertraut. Eine kleine Bitte habe ich fürs neue Jahr. Die Auswahl der Bilder sollte unserem Redaktionsteam immer mit der Hochauflösung (300dpi) geschickt werden. Dies erleichtert meine Arbeit sehr. Herzlichen Dank... Ich wünsche allen schöne Festtage, viel Glück und Erfolg beim Rätsellösen!



Peter Hemmi, ph

Es erstaunt mich immer wieder: Für **visuell plus** kommt oft viel Stoff auf den Redaktionstisch. Leider hat unser Heft wenig Platz dafür, die Auswahl fällt uns schwer. Trotzdem! Eine absehbare Lösung ist möglich: Vernetzung mit unserer neuen Homepage ab nächstem Frühling. Danke für Ihre zahlreichen Komplimente und Echos - auch wenn sie manchmal hart, aber korrekt tönen!

Behördliche Unterstützung – trotz grosser Armut

Das Gehörlosenzentrum in Riberalta in Bolivien feiert am 1. Juni 2003 sein 5-jähriges Jubiläum. Andreas Janner weilt zwei Wochen um diese Zeit dort. Er knipst 700 Fotos und schreibt einen sehr lesenswerten Bericht für die Zeitschrift der Christlichen Gehörlosengemeinschaft CGG. Aus dieser umfangreichen Reportage «Schulbildung im ärmsten Gebiet Südamerikas» haben wir einen Teil ausgewählt und hier in dieser Ausgabe veröffentlicht. (ph)

blieb die Gehörlosenschule fünf Jahre lang geschlossen. Am 1. Juni 1998 kam Andreas Kolb mit seiner vierköpfigen Familie von Cochabamba in Bolivien, wohin er 1994 als Missionar ausgewandert war und wo er an einer Gehörlosenschule gearbeitet hatte, nach Riberalta. Er taufte die Gehörlosenschule um: Arca Maranatha. Arca heisst Arche, die Arche Noah. Denn ähnlich wie die Arche Noah bietet das Zentrum den gehörlosen Menschen einen Schutz vor dem gesellschaftlichen Abgrund. Maranatha heisst die Kirche in der Nähe. Sie führt eine Privatschule für hörende Kinder, wo damals eine kleine Klasse für gehörlose Kinder untergebracht war.



Regula Hadorn auf der Reise zum Besuch bei Eltern gehörloser Kinder.

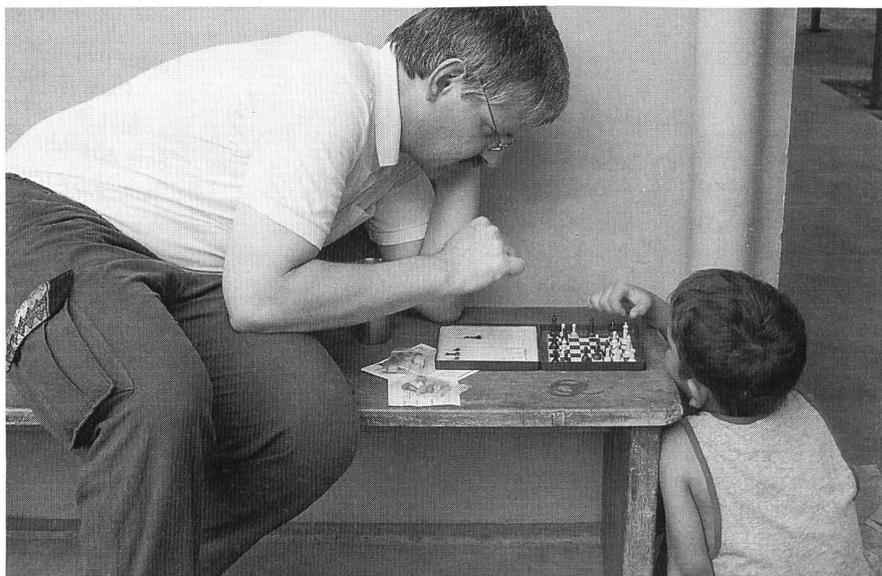
Andreas Janner im winzigen Busflugzeug in Richtung Riberalta «Ich werde die Erlebnisse und Eindrücke nicht so schnell wieder vergessen. Auf jeden Fall werde ich später wieder einmal dorthin fliegen und die Entwicklung weiter verfolgen.»



Bolivien ist das ärmste Land in Südamerika. «So gesagt reise ich eigentlich vom reichsten Gebiet der Welt zum ärmsten Gebiet Südamerikas», erzählt Andreas Janner. Dort leben relativ viele Gehörlose, nämlich 95'000 von 7 Mio Einwohnern, das macht ca. 1,3 Prozent von der Bevölkerung – in der Schweiz nur 0,1 Prozent! Ganz abgelegen und mitten im nördlichen tropischen Urwald, nahe an der Grenze zu Brasilien, steht in der Stadt Riberalta ein Gehörlosenzentrum mit der Schule. Ein gehörloser Schweizer leitet heute als Direktor das Zentrum: Andreas Kolb.

Arca Maranatha

1979 entstand eine Gehörlosenschule namens LOGOS in Riberalta und wurde von zwei Lehrerinnen geleitet. Nach vier Jahren zogen die Lehrerinnen weg, so



Mal Abwechslung – mit dem Knirps Josua (Sohn von Andreas Kolb) spielte der ambitionierte Schachspieler Daniel Hadorn.



Am Anfang waren es nur 5 Schulkinder in der Gehörlosenschule, heute unterrichtet die Schule bereits über 30 Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 18 Jahren. Alle gehörlosen und schwerhörigen Kinder – egal welcher Hörstatus – besuchen gemeinsam die Gehörlosenschule. Die Infrastruktur der Schule ist bescheiden: Vormittags werden 3–4 Klassen nur der Unterstufe und nachmittags auch 3–4 Klassen nur der Mittelstufe unterrichtet.

Ehre für das Schweizer Paar

Am Jubiläumstag feiert das Gehörlosenzentrum ihr 5-jähriges Bestehen. An der Feier nahmen viele Kinder, Eltern, Lehrkräfte und Gäste teil. Das Programm war reichhaltig: Gebete, Theater, Gebärdensprachkurse, Besichtigungen, Kontakte, Mahlzeiten.

Der Vize-Bürgermeister und die Schulbehörde der Stadt Riberalta hielten eine Ansprache zu Ehren von Regula und Daniel Hadorn von der CGG und belohnten sie mit einer Urkunde für die grosse Unterstützung. Da staunte der Besucher Andreas Janner, dass das Gehörlosenzentrum eine gute Beziehung zur Öffentlichkeit geniesst: Hochrangige Vertreter von Behörden und der Regierung sowie Medienleute waren präsent.

Positive Entwicklung

Damit auch gehörlose Kinder aus der weiteren Umgebung die Gehörlosenschule besuchen können, plant man Übernachtungsmöglichkeiten in einem Haus nahe zur Schule mit einer Pflegefamilie. Ein weiteres Projekt ist für die Erweiterung eines Schulbetriebes, Ausbau von Werkstätten und ähnliches vorgesehen. Darüber ist die Gemeindebehörde von Riberalta begeistert. Gegenwärtig sucht sie ein grösseres Grundstück im Stadtzentrum, um es für die Projekte zur Verfügung zu stellen.

Tolle News aus Riberalta

Jetzt hat die Schule «Arca» mit der Schulbehörde von Riberalta einen neuen Vertrag abschliessen können. Der Inhalt dieses Vertrages ist, zusammengefasst, folgender: Die Stadt Riberalta anerkennt die Schule Arca als subventionsberechtigt. Sie verspricht, 7 «Items» (7 Löhne) zu übernehmen. Dazu gelten folgende Bedingungen: *«Die Schule muss bilingual geführt werden. Zuerst sollen die gehörlosen Kinder Gebärdensprache lernen, danach die spanische Lautsprache. Die Schule kann das Personal selber auswählen. Jede(r) Lehrer(in) muss vor Stellenantritt einen Gebärdensprach- und einen Gehörlosenkultur-Kurs besucht haben.»*

Das sind sensationelle Vereinbarungen! Die Schule «Arca» ist damit viel fortschrittlicher und gehörlosengerechter als alle Gehörlosenschulen in der deutschen Schweiz! Keine einzige Deutschschweizer Gehörlosenschule hat einen gehörlosen Direktor. Keine Schweizer Schule ist offiziell bilingual, keine unterrichtet zuerst Gebärdensprache, dann deutsche Lautsprache. In keiner Gehörlosenschule der deutschen Schweiz können die Gehörlosen bei der Personalanstellung so entscheidend mitreden. Keine Schweizer Gehörlosenschule verlangt von allen ihren Lehrer(innen), dass sie vorher Kurse in Gebärdensprache und Gehörlosenkultur besuchen!

Die kleine Schule «Arca» im armen Bolivien hat die reiche Schweiz in etwas mehr als 5 Jahren total überholt und ist jetzt weit voraus! Von solchen Bedingungen träumen die Gehörlosen in der deutschen Schweiz seit Jahrzehnten, sie kämpfen immer noch heftig und mit nicht allzu grossem Erfolg dafür.

Daniel Hadorn

Unterstützung

Um den ganzen Betrieb sicherstellen zu können, braucht die Schule zurzeit jährlich ungefähr 30'000 US-Dollar. Die Schweizerische Missionsgemeinschaft (SMG), die Christoffel-Blinden-Mission (CBM) und die Christliche Gehörlosengemeinschaft (CGG) als gemeinsamer Träger dieser Institution sammeln dafür regelmässig und aktiv Spendengelder. Spenden auf das PC-Konto 80-42881-3 SMG, Schweiz. Missionsgemeinschaft, 8700 Küsnacht, mit dem Vermerk «Projekt Riberalta» ist sicher unterstützenswert.



1) Hinter der Strasse steht die **Gehörlosenschule** auf einem winzigen Grundstück in der Grösse 25 auf 35 Meter. Auf diesem Areal sind drei Gebäude mit hohen Mauern ringsum abgeschlossen. Rechts beherbergt das Haus Schulräume. Links befindet sich das Wohn- und Bürohaus mit Garage für die Familie Kolb. In der Mitte dient das mit Stroh bedeckte Pavillon als Klassenzimmer.



2



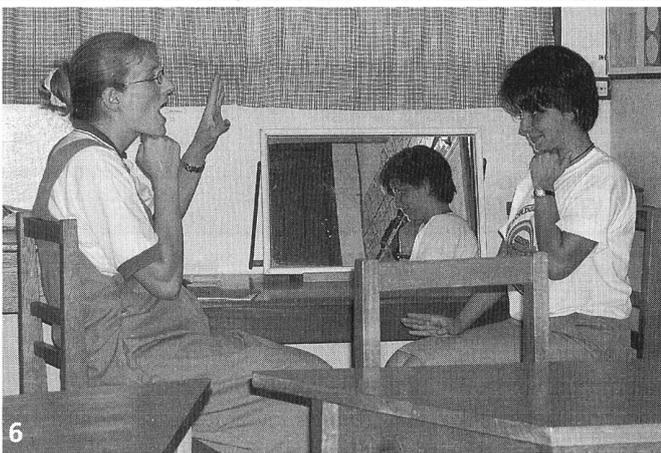
3



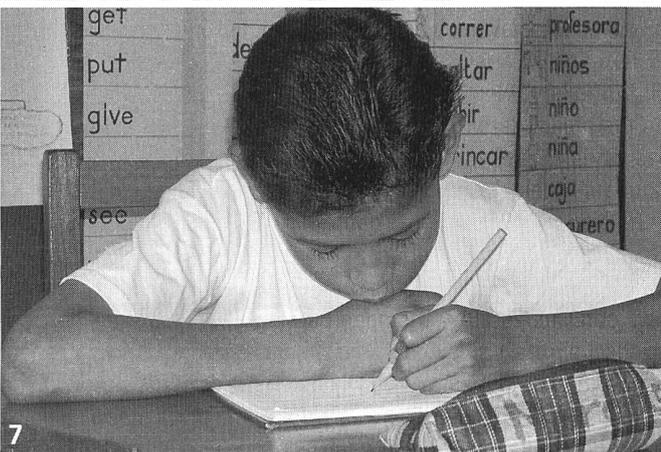
4



5



6



7

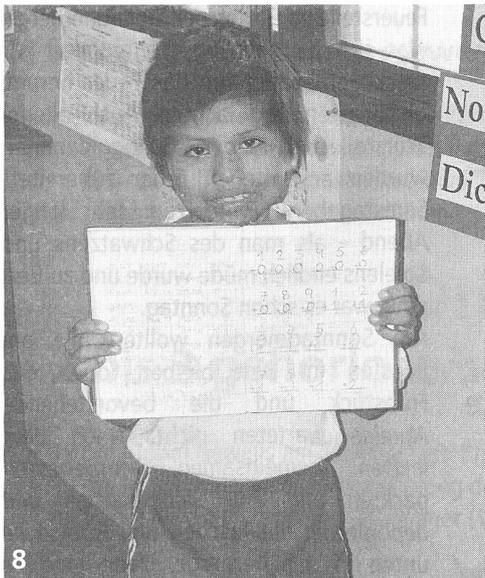
2) Vor und nach dem jeweiligen Schulunterricht werden gehörlose Kinder mit **Töfftaxis** von Zuhause in die Schule und zurück befördert. Zwei angestellte Töffchauffeure bringen je nach Situation und Wegrichtung mehrmals maximal drei Kinder auf einen Töff.

3) Damals konnten viele Kinder kein oder kein richtiges Mittagessen bekommen. Erst ab 2003 können die Schulkinder in der Gehörlosenschule zu Mittag essen – zur kraftvollen Ernährung. Danach dürfen sie noch länger bleiben, um Schulaufgaben zu machen oder zu spielen.

4) Jeweils 8 und 10 Uhr Pause: Milch, Kakao und Brot.

5) Im Pavillon unterrichtet der Direktor Andreas Kolb als Lehrer. Einzig die Gebärdensprache kommt für die Instruktion und Kommunikation zur Anwendung. Die Kinder sollten primär die Gebärdensprache erlernen und beherrschen, um sich darauf aufbauend die Laut- und Landessprache anzueignen. So die Philosophie der Schule.

6) Vereinzelt Kinder, die von sich aus spontan schöne Laute ausdrücken können, werden im Ablese- und Artikulationsunterricht speziell gefördert. Die Kinder haben keine Hörgeräte und CI. Im tropischen Gebiet kann man die Hörgeräte sowieso wegen der hohen Luftfeuchtigkeit nicht optimal nutzen. Die Batterien sind zu teuer.



8



9

7) Marcos beim Schreiben. Zurzeit unterrichten je zwei gehörlose und hörende Klassenlehrer und -lehrerinnen. Die Lehrer müssen besonders zu Beginn der Schulwoche den Lehrplan beim Direktor zeigen und beweisen, dass sie gut vorbereitet sind. Einmal musste ein Lehrer wieder nach Hause gehen, weil er seine Vorbereitung unterliess. Die Kinder hatten frei.

8) Der Zweitklässler Jesús präsentiert seine Rechenarbeit. Die Schulbehörde von Riberalta ist sehr erstaunt, weil mindestens 95 Prozent der gehörlosen Schulkinder regelmässig in die Schule gehen. Im Vergleich besuchen die hörenden Kinder nur etwa zu 60 – 70 Prozent regelmässig die Schule!

9) Rechnen mit Stäbchen. Obligatorisch ist, dass alle Schulkinder das gleiche Trikot mit dem vorn aufgedruckten Logo CENTRO DE SORDOS ARCA MARANATHA tragen. So sieht man keinen Unterschied des sozialen Status «reich – arm».

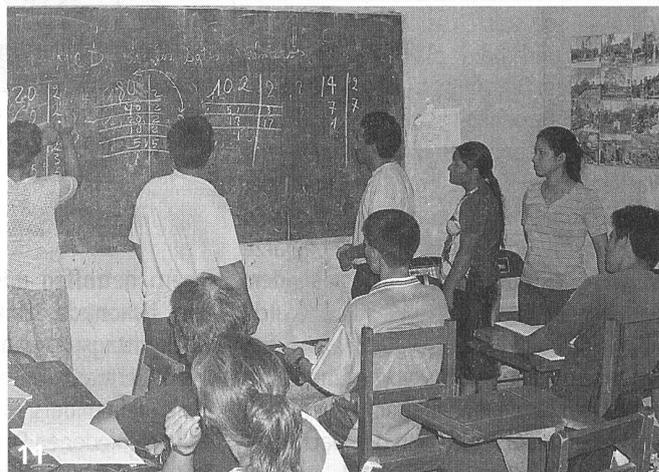
10) Bei einigen älteren Jugendlichen bestehen ganz in der Nähe auch gute Möglichkeiten, sich in gewissen Fächern mit Hörenden gemeinsam ausbilden zu lassen, zum Beispiel Handarbeit, Werken, Sport. Ganz stolz über ihre selbstgebastelte Puppe war das gehörlose Mädchen Giovana (rechts) mit ihrer Kollegin Kety.

11) Drei gehörlose Teenager lernen zusätzlich wöchentlich an einer Abendschule zusammen mit Hörenden Rechnen und Spanisch. Die Kommunikation wird von der Sekretärin der Gehörlosenschule vermittelt.

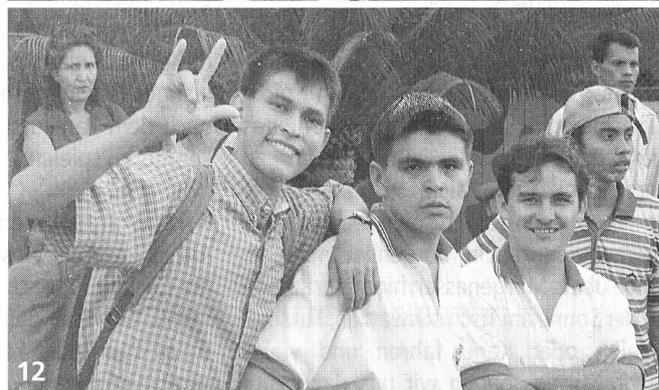
12) Links von zwei hörenden Lehrern im weissen Hemd grüsst der gehörlose Ricky mit der ILY-Hand, gegenwärtig in der Lehrausbildung als Töffmechaniker.



10



11



12

**Freizeitangebot für junge Hörbehinderte
Jugehörig-Weekend, 22. - 24. August 2003**

Nächtliches Bad im Hallwilersee

Am Freitag, 22. August diesen Jahres, war es endlich soweit: Das langersehnte Jugehörig-Weekend fand zum 2. Mal statt in Beinwil am See. Wie erwartet trafen fast alle Teilnehmer schon freitagabends in der Jugendherberge ein. Wahrscheinlich konnte man es kaum erwarten.

So war der Freitagabend ein freudiges und geselliges Wiedersehen – kaum angekommen setzten sich alle an die Tische im Essraum und tauschten munter bei einem Glas Eistee Neuigkeiten aus oder massen sich in einem Spiel bis spätabends. Plötzlich kam man auch noch auf die ausgefallene Idee, ein nächtliches Bad im Hallwilersee bei der nahegelegenen Badi zu nehmen. Da es selbst bei völliger Dunkelheit noch sehr warm war und alle ein bisschen verschwitzt vom Reisen waren, begeisterten sich fast alle für die Idee und bald planschten wir im Hallwilersee. Die Jungs in den Badehosen und die Badenixen in ihren Bikinis genossen die ganze Badi und das warme Wasser für sich alleine. Besonders der Sprung vom 5m hohen, im See gelegenen Sprungturm ins unsichtbare schwarze Wasser gestaltete sich als besonders aufregend! Nach dem Baden wurde noch ein bisschen weitergeschwätzt und gegenseitig Ferienfotos vorgeführt, aber nicht mehr lange. Baden macht eben doch müde. Besonders mitten in der Nacht und mit allerlei Wasserschlachten...

Spielsucht

Samstags konnte man jedoch nicht ausschlafen, sonst hätte man das Frühstück verpasst. Den Morgen zu verschlafen wäre auch nur zu schade gewesen, denn es gab so vieles, was man machen konnte: Ein Morgenbad nehmen, lange übers Morgenessen hinaus draussen an der Sonne am Tisch schwatzen, Fussball spielen oder Kanu fahren und vieles mehr. Mittags haben wir uns dann zum



Gespräche im Strandbad: Sarah Edghill (links) und Sabrina Bächli

Apéro getroffen und beim Chips essen und Limonade trinken wurde uns das Nachmittagsprogramm erklärt.

Als jedermann bereit war, ging danach der Spielparcours los. In Gruppen wurde an verschiedenen Posten wie zum Beispiel Darts, Rätselraten, Boule oder Turmbau um Punkte gekämpft. Für alle gestaltete sich dieser Postenlauf als ein spannendes und lustiges Erlebnis - so sehr, dass man auch nach dem Parcours nicht mehr aufhören konnte, zu spielen.

Allzu schnell verstrich die Zeit

Als es zu Ende war, gab es ein leckeres Riz Casimir. Danach wäre ein Lagerfeuer direkt am See geplant gewesen, doch da es dort leider keine Feuerstellen gab, veranstalteten wir das Lagerfeuer bei der

Feuerstelle im Garten der Jugendherberge, was sich als ebensogut entpuppte. Wir sassen entspannt um das Feuer herum, diskutierten und lachten. Auch allerlei Würste und sogar Schoggibananen wurden am offenen Feuer zubereitet! Samstagabend wurde ein sehr langer Abend - als man des Schwatzens und Spielens endlich müde wurde und zu Bett ging, war es schon Sonntag.

Am Sonntagmorgen wollten alle am liebsten im Bett bleiben, doch das Frühstück und die bevorstehende Abreise warteten nicht. Nach dem letzten gemeinsamen Morgenessen packten alle ihre Siebensachen und deponierten die Taschen und Rucksäcke unten in der Herberge. Dann ging es los auf den Abschluss-Spaziergang entlang des Hallwilersees. Dem Seepfad folgend liefen wir plaudernd in kleinen Grüppchen Richtung Hallwil bis wir an einem schönen Badeplatz rasteten. Dort badeten und spielten wir zum letzten Mal, wobei abschliessend auch die Rangverkündigung des Spielpostenlaufs und die Preisverleihung vorgenommen wurden. Danach ging es weiter, durch Hallwil und am schönen Schloss vorbei zum Schiff, welches uns zurück nach Beinwil brachte. Bei der Jugendherberge angekommen, verabschiedeten sich alle und traten die Rückreise in den Alltag an. Doch alle waren sich einig, dass damit ein erfolgreiches Weekend sicher nicht zum letzten Mal zu Ende war!

Text: Ruben Rod
Fotos: Alwin Sutter

Anmerkung:

Jugehörig ist eine Arbeitsgruppe junger Gehörloser und Hörbehinderter der IGGH. Mehr Informationen sind unter www.iggh.ch/jugehoerig zu finden.

Pfadi für gehörlose und schwerhörige Kinder und Jugendliche

Seit einigen Jahren besteht in der Region Zürich ein Pfadiprojekt für gehörlose und schwerhörige Kinder und Jugendliche. Dieses hat sich erfolgreich weiterentwickelt. Im Rahmen dieses Projekts wird der Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS vom 18. – 24. Juli 2004 erstmals ein einwöchiges Pfadilager für gehörlose, schwerhörige und hörende Kinder und Jugendliche aktiv unterstützen und daran mitarbeiten.

Dringend gesucht: 2 bis 3 gehörlose/schwerhörige Leiterinnen und Leiter

für:

- 1x pro Monat (jeweils am Samstag) ein Pfaditreffen in der Region Zürich
- 1x pro Monat eine Vorbereitungssitzung der Teamleitung
- und/oder für ein einwöchiges Pfadilager (18. – 24. Juli 2004)

Wir wünschen uns:

- Engagierte LeiterInnen, die gerne mit Kindern kommunizieren und umgehen
- Interessierte LeiterInnen, die sich gerne in der Natur aufhalten
- Verantwortungsbewusste, kreative und humorvolle LeiterInnen

Wir bieten:

- Eine lebhaft, fröhliche Pfadigruppe
- Ein aufgestelltes Team mit gehörlosen, schwerhörigen und hörenden PfadileiterInnen
- Ausbildungsmöglichkeiten bei Jugend&Sport
- Ein Übungsfeld für: Teamarbeit, Organisation (Planung, Durchführung, Auswertung etc.)



Schnupper-Nachmittag für Interessierte

Wir bieten für alle Interessierten einen Nachmittag an, um die Arbeit in der Pfadigruppe kennenzulernen. Er findet statt am

Samstag, 17. Januar 2004 / 13.30 – 18.00 Uhr

Ort/Treffpunkt: Kantonale Gehörlosenschule Zürich-Wollishofen
Frohaldstrasse 78, 8038 Zürich (beim Haupteingang)

Programm:

- | | |
|-------------------|--|
| 13.30 – 14.00 Uhr | Treffpunkt/Vorstellungsrunde Teamleitung |
| 14.00 – 17.00 Uhr | Schnupperübung mit der Pfadigruppe |
| 17.15 – 18.00 Uhr | Informationsstunde und Fragerunde |



(Interessierte bitte anmelden, Adressen: siehe unten)

Wir freuen uns auf dich!

Das Team der Pfadigruppe Fabulus

Kontaktadressen für Anmeldungen und weitere Infos:

Ökumenische Gehörlosen-Jugendarbeit ZH/AG,

- *Pfadiprojekt für Gehörlose und Schwerhörige*

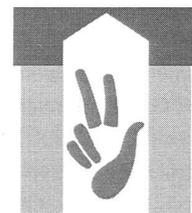
Gian Reto Janki / Balu (gehörlos), Auf der Mauer 13, 8001 Zürich, Schreibtelefon 01 252 51 56, Fax: 01 252 51 55,
E-Mail: jugend.gehoerlos@kirchen.ch

- *Pfadi Züri:*

Franziska Bähler / Cincia (hörend), Schwalbenweg 3, 8405 Winterthur, Tel 052 232 92 97, Fax: 052 232 92 37,
E-Mail: cincia@gmx.ch

10 Jahre bergauf
 Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte

Kursprogramm 2004



Das für Januar 2004 angekündigte **Curling-Wochenende** mit Stephan Kuhn wird aus organisatorischen Gründen verschoben auf den 19. bis 21. November 2004. Wir bitten um Verständnis.
Bitte beachten Sie die Berichtigung zur Voranzeige Curlingkurs auf Seite 35.

English Retreat mit Karin Arquisch und Siv Fosshaug für Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte in 2 Gruppen
Samstag, 24. bis Sonntag, 25. Januar 2004

Anmeldung und weitere Auskunft:

Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte, 7062 Passugg, Telefon 081 250 50 55,
 Schreiblefon 081 250 50 56, Fax 081 250 50 57

Kontaktperson: Gisela Riegert, giselariegert@bluewin.ch oder
 über unsere homepage: www.bildungsstaette.ch

Voranzeige

Schweizerischer Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

Nach der erfolgreichen Ferienwoche für Familien im Oktober 2002 in Twannberg/BE organisieren wir diesmal im Tessin wieder eine solche

Ferienwoche für Familien



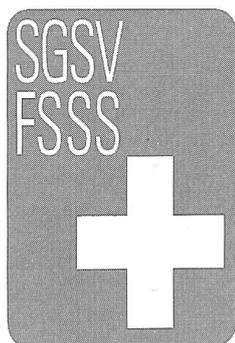
Sonntag, 3. – Samstag, 9. Oktober 2004
 Feriendorf «i Grappoli» in Sessa/Tessin



Alle gehörlosen, schwerhörigen und hörenden Eltern von gehörlosen, schwerhörigen und hörenden Kindern sind dazu herzlich eingeladen. Interessierte bitte in Ihrer Agenda reservieren. Die offizielle Ausschreibung mit Anmeldung folgt im März 2004.

Für weitere Auskünfte melden bei:

SGB DS-Sekretariat, Ferienwoche für Familien, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Fax 01 315 50 47,
 E-Mail: bildung@sgb-fss.ch



SGSV-Sekretariat

Sekretärin:

Brigitte Deplatz (hö)
Hof 795
9104 Waldstatt

Bürozeiten: Mo - Fr
7.30 – 11.30 / 17.45 – 19.00

Tel.+ Scrit: 071/352 80 10
Fax: 071/352 29 59
E-Mail: sgsv.fsss.bd@bluewin.ch

Technischer Leiter:

Christian Matter (gl)
E-Mail: sgsv.fsss.cm@bluewin.ch

Sachbearbeiterin:

Daniela Grätzer (gl)
E-Mail: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

SGSV-Büro
Oerlikonerstrasse 98
8057 Zürich

Scrit: 01/312 13 90
Fax: 01/312 13 58

Url: <http://www.sgsv-fsss.ch>

Teletext: Tafel 771 Sport,
Tafel 774 Kalender



Walter Zaugg liest
gerne eine seiner
Lieblingslektüren
– die **visuell plus!**

Sport für alle? Volle Integration?

Seit langem hat sich der Norwegische Behindertensportverband zum Ziel gesetzt, behinderte SportlerInnen (auch die Gehörlosen) in den gewöhnlichen Sport zu integrieren und sich damit selbst überflüssig zu machen. Einen Höhepunkt in dieser Entwicklung bildete der Beschluss der Generalversammlung des Norwegischen Sportverbandes im Oktober 1996, der den Einzelverbänden der verschiedenen Sportarten eine neue Aufgabe übertrug: Sie sind seither verpflichtet, in den verschiedenen Bereichen auch für Behinderte Sportmöglichkeiten anzubieten. Norwegen ist somit eines der ersten Länder der Welt, wo für Behinderte und Nichtbehinderte die gleichen Chancen bestehen, jeden gewünschten Sport zu betreiben. In der Schweiz ist von diesen vorbildlichen Strukturen leider noch nicht viel vorhanden.

International wird aber immerhin daran gearbeitet, dem Behindertensport einen vollwertigen Status innerhalb der olympischen Bewegung zu geben. Gemeinsame olympische Spiele für behinderte und nicht behinderte Sportler sind jedoch vermutlich eine Utopie, da eine solche Veranstaltung jeden Rahmen sprengen würde. Es sollte aber angestrebt werden, dass die Deaflympics und Paralympics unter denselben olympischen Ringen, in denselben olympischen Anlagen und im Wettbewerb um dieselben olympischen Medaillen wie der nicht behinderten Sportler durchgeführt werden könne.

Es wird noch viel Wasser den Rhein hinab fließen, bis die angestrebte Integration von unseren Abteilungen in einen Verband der Nichtbehinderten verwirklicht ist. Deshalb muss der SGSV immer noch selber schauen, wie er seine Dienstleistungen im immer rauer werdenden Umfeld auch weiterhin anbieten kann.

Diese Gedanken sind nicht einfach, noch wird der SGSV die Zusammenarbeit mit dem Plusport, Swiss Paralympic Committee, Schweiz. Paraplegiker-Vereinigung, Swiss Olympic und BASPO (Bundesamt für Sport) für die Zukunft verstärken.

Das Jahr 2003 neigt sich bald dem Ende. Wir dürfen mit den 9 eroberten Medaillen und 4x undankbaren 4. Plätzen an den Winter-Deaflympics, der Badminton-WM und der Schiess-EM zufrieden sein. Die Verbesserungen im Leistungssport zeigten erste Früchte. Wir dürfen aber nie auf Lorbeeren ruhen, denn die Konkurrenz schläft nicht. Wir müssen weiter hart arbeiten.

Wir wünschen Euch frohe Festtage und einen guten Rutsch ins Neue Jahr! In (nur noch!) einem Jahr wird die 20. Summer-Deaflympics 2005 (Januar) in Melbourne/Australien durchgeführt.

Im Namen des SGSV:
Der Präsident Walter Zaugg



1. Badminton Weltmeisterschaft

Bronze für den Nachwuchs!

Erstmals fand eine Weltmeisterschaft im Badminton statt. Erstmals nahm eine Nachwuchsspielerin international teil. Gleich beim ersten Mal haben die beiden Teenies im Doppel eine Medaille gewonnen!



Mittwoch, 29. November 2003 am Flughafen Kloten: Warten auf die Ankömmlinge!

Am Sonntag, 19. Oktober 2003, nach der Zwischenlandung in Wien-Schwchat warteten wir 4 Stunden auf den Anschlussflug nach Sofia. Als wir in Sofia ankamen, zeigte sich das Wetter kühl und windig. Am Flughafen fragte uns eine Dolmetscherin, ob wir das Hotel vom Bulgarischen Sportverband reservierten. Als wir verneinten, war sie nicht begeistert. Mit dem Taxi fuhren wir zum Hotel Moskva und bekamen problemlos unsere Zimmer. Bereits am 1. Abend um 19.00Uhr hatten Urs und Emilia mit den anderen 13 Nationen (LTU, GBR, BUL, SUI, TUR, KAZ, NED, IND, DEN; RUS, IRL, KOR, CZE) eine technische Sitzung.

Auslosung und Eishalle

Am Montag befanden wir uns in der kalten Eishalle ausserhalb der Stadt. Die andere Halle ist leider wasserbeschädigt. Selbst

die Federbälle gingen wegen der Kälte oft in die Brüche! Es wurden Teppiche mit speziellen Badmintonfeldern aufgelegt. Die Spieler konnten auf 6 Feldern spielen. Manche Wettkämpfe waren spannend. Urs hatte Pech in der Gruppenauslosung und musste gegen starken Gegner kämpfen. Er versucht trotzdem wenigstens Punkte zu holen. Die Damen hatten gute Chancen den 1. oder 2. Platz in der Gruppe zu erkämpfen. Regula wollte eigentlich nicht im Einzel spielen. Wir wissen auch nicht, warum sie in der Gruppe ausgelost wurde. Deswegen spielte sie wegen der Verletzung vorsichtig, um sich dann voll auf ihre Lieblingsdisziplin Doppel und Mixed zu konzentrieren.

Nach der Eröffnung gegen 17.30Uhr zeigten die bulgarischen jungen Gehörlosen ihre Tanzshow. Das Land Kasachstan kam spät mit dem Flugzeug an und nach



Urs Schaad als einziger Mann im Team, das gibt Durst!

Absprache mit Offiziellen und Refrees durften sie dennoch mitspielen. Nigeria konnte leider wegen Visaproblemen nicht einreisen, obwohl sie sich schon angemeldet hatten. Für die WM verbesserten viele Spieler ihre Leistungen, um an der Deaflympic in Melbourne dabei zu sein.

Täglich fuhren wir mit 2 Taxis vom Hotel zum Winterpalace. Dadurch waren wir unabhängig vom Transport der Organisation. Nach vielen Spielen erreichten Ursula, Isabelle und Sophie die Achtelfinals. Aber sie hatten im K.O.-Systemplan Pech. Regula wurde Gruppendritte und war trotzdem zufrieden. Urs ist Gruppenletzter geworden. Er kämpfte und kämpfte immer wieder, aber er muss zukünftig die Taktik ändern, um Erfolg zu ernten.

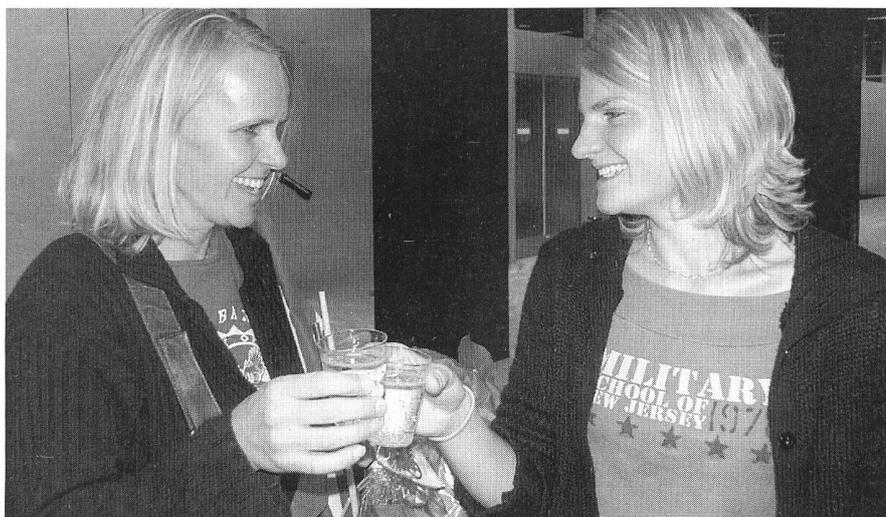
Im Achtelfinal kämpfte Sophie gegen die Koreanerin und verlor. Sophie hat sehr gut gespielt. Natürlich war sie sehr enttäuscht und denkt schon an eine Revanche an den Deaflympics, falls sie die gleiche Gegnerin bekäme.

Es gab beim Mixed eine Überraschung: Urs spielte mit Regula gegen die Gegner von Litauen (Litauen NR.2) und sie gewannen mit 15:8/10:15/15:5! Gegen den nächsten Mixed-Gegner schieden sie jedoch aus.

Geburtstag und Medaille

Am 22. Oktober hatte Sophie ihren 17. Geburtstag. Nach dem gelungenen Damen-Doppel-Sieg fuhren wir zu einem guten Restaurant und feierten gemeinsam ihren Geburtstag. Die beiden Damen-Doppel hatten es bis ins Halbfinal geschafft und der Trainer Roman Pechous ist sehr zufrieden. Die Gegnerinnen hatten sie leider unterschätzt.

Die vier Damen holten damit auch die Punkte für die Weltrangliste (ähnlich wie beim Tennis). Im Halbfinal schieden



*Ursula Brunner und Regula Perrollaz
prosten ihre Enttäuschung weg. Bravo
für den sehr guten 4. Platz!*

*Daniel und Sophie Bula:
Küsschen von Papa!*

sie aus und einer von beiden musste um den 3. Platz kämpfen. Im Duell gewannen Sophie/Isabelle mit 4:15/15:3/15:10 gegen Ursula/Regula. Die Enttäuschung bei Regula war sehr gross, weil sie bereits in Rom den 3. Platz verpasst hatte. Für die Juniorinnen sind die Medaillen etwas Besonderes, vor allem für Isabelle. An der EM in Basel konnte sie nicht mitspielen und an der WM sollte sie ihre Erfahrungen sammeln. Prompt holt sie eine Medaille!

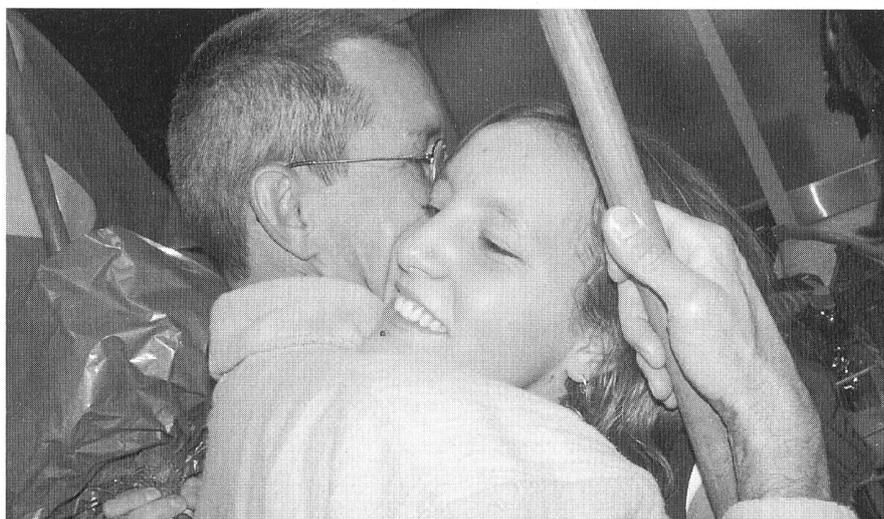
Europa gegen Asien

Am letzten Tag spielte Europa gegen Asien. Die Spieler wurden während der Woche beobachtet und gelost. Die Europäer gewannen mit 14:10. Ursula und Sophie durften hier auch mitspielen. Der Continental-Cup wird auch bei der nächsten WM stattfinden.

Unser Trainer Roman fuhr mit dem Zug zurück in die Schweiz und wir feierten leider ohne ihn mit den anderen Nationen am Bankett. Es war ein lustiger Abschlussabend.

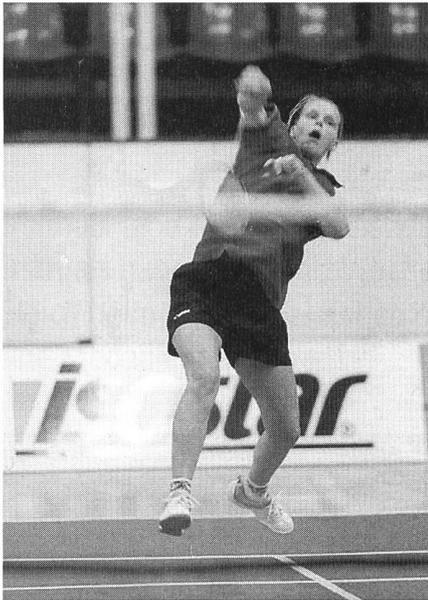
Am Abreisetag mussten wir früh aufstehen, trotzdem waren alle gut gelaunt und freuten sich auf den Heimflug. In der Empfangshalle in Kloten wurden die Spielerinnen von Fans, Eltern und vom SGSV freudig empfangen.

Während der WM war die Kameradschaft des Swiss-Teams super. Sie unterstützten sich gegenseitig und hielten wie Familie zusammen.

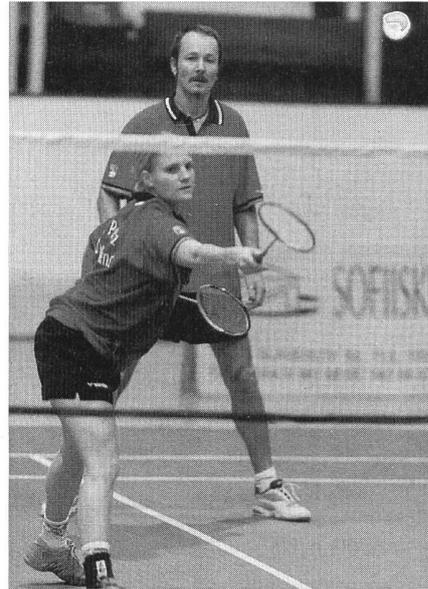


*Ein Gruppenbild mit SGSV und GSVZ Fahnen: v.l.n.r.: Christof Sidler (GSVZ),
Sophie Bula, Isabella Cicala, Urs Schaad, Ursula Brunner, Regula Perrollaz, Emilia
Karlen, Delegationsleiterin und Christian Matter (SGSV).*

Bericht: Emilia Karlen
Fotos: Urs Schaad / yh



Ursula in voller Konzentration!



Urs und Regula beim Mixed in voller Aktion!

Resultate:

Damen-Einzel Vorrunde:

Isabelle Cicala - Anne Ryan (IRL)	11:0 / 11:3
Regula Perrollaz - Gergana Baramova (BUL)	8:11 / 1:11
Regula Perrollaz - Kathryn Weymouth (GBR)	11:0 / 11:0
Ursula Brunner- Gabriela Kolicova (BUL)	11:1 / 11:2
Ursula Brunner - Nicola Reynolds (GBR)	11:7 / 11:5
Sophie Bula - Sevgul Arif (TUR)	11:3 / 11:0
Sophie Bula - Kathryn Frankish (GBR)	11:7 / 11:9

Herren-Einzel Vorrunde:

Urs Schaad - Lee Young Woo (KOR)	12:15 / 7:15
Urs Schaad - Sergey Simonenko (RUS)	9:15 / 4:15
Urs Schaad - Tomas Dovydaytis (LTU)	2:15 / 2:15

Damen-Gruppenspiele:

Isabelle Cicala - Kristina Dovydyte (LTU)	2:11 / 2:11
Regula Perrollaz - Alena Pavlova (RUS)	Gruppenzweite 2:11 / 0:11
Ursula Brunner - Kim Sung Hee (KOR)	Gruppendritte 11:3 / 11:0
Sophie Bula - Yu Eun Kyung (KOR)	Gruppenbeste 4:11 / 5:11
	Gruppenzweite

Herren-Gruppenspiele:

Urs Schaad - Ron Prout (GBR)	1:15 / 13:15
	Gruppenletzter

Damen-Doppel Vorrunde:

Brunner/Perrollaz - Yu E.K./Kim S.H. (KOR)	15:3 / 15:5
Bula/Cicala - Ryan A./Barr J. (IRL)	15:3 / 15:6
Bula/Cicala - Weymouth K./Reynolds N. (GBR)	15:3 / 15:9

Damen-Doppel Vorrunde:

Brunner/Perrollaz - Frankish K./Thompson J. (GBR)	15:3 / 15:5
Bula/Cicala - Vasilyeva G./Pavona I. (RUS)	15:9 / 10:15 / 15:5

Mixed 1/8 Final:

Schaad/Perrollaz - Jankus A./Novik J. (LTU)	15:9 / 10:15 / 15:5
---	---------------------

Mixed 1/4 Final:

Schaad/Perrollaz - Efremov M./Pavlova A. (RUS)	0:15 / 2:15
--	-------------

Damen-Einzel 1/8 Final:

Isabelle Cicala - Galina Vasilyeva (RUS)	11:8 / 11:5
Sophie Bula - Bah Eun Jeong (KOR)	11:8 / 10:13 / 10:13
Ursula Brunner - Rijken Susie (NED)	11:6 / 12:13 / 11:1

Damen-Doppel 1/8 Final:

Brunner/Perrollaz - Modogorova A./Urazalieva M.(KAZ)	15:1/15:3
Bula/Cicala - Yu E.K./Kim S.H. (KOR)	15:3 / 15:4

Damen-Einzel 1/4 Final:

Isabelle Cicala- Jeong Seon Hwa (NR.1) (KOR)	0:11 / 0:11
Ursula Brunner- Bak Eun Jeong (KOR)	0:11 / 4:11

Damen-Doppel 1/2 Final:

Bula/Cicala- Jeong S.H./Bak E.J. (KOR)	3:15 / 4:15
Brunner/Perrollaz- Dovydyte K./Novik J. (LTU)	1:15 / 3:15

Damen-Doppel Finale:

1. Jeong S.-H. (KOR), 2. Dovydyte K. (LIT)

3./4. Platz

Brunner/Perrollaz- Bula/Cicala 15:4 / 3:15 / 10:15 BRONZE!

Continental-Cup:

Europa - Asien 14:10



Interviews mit Sophie und Isabella

visuell plus gratuliert euch beiden herzlich zu eurer Bronze-Medaille an der 1. Badminton-EM! Was war euer erstes Gefühl, als der Sieg feststand, dass ihr eine Medaille sicher gewonnen habt?

Sophie: Ich war glücklich und habe spontan Isa umarmt! Ich konnte jedoch einfach nicht glauben, dass wir doch den 3. Rang gewonnen haben!

Isabella: Danke für Eure Gratulation! Nach dem Spiel konnte ich kaum glauben, dass ich den 3. Platz gewonnen habe – erst, als ich die Bronzemedaille erhielt!

Habt ihr damit gerechnet, eine Medaille sicher zu gewinnen?

Sophie: Anfangs habe ich gehofft und gedacht, wir könnten es bis in den Halbfinal schaffen. Dann beim Spiel um den 3./4. Platz dachte ich, wenn Isa und ich einen guten Tag haben, wäre es sogar möglich, eine Medaille zu holen.

Isabella: Nein, ich habe damit nicht gerechnet, dass ich eine Medaille gewinne. Ich bin ja selbst überrascht, dass Sophie und ich Ursula und Regula schlagen konnten.

Hattet ihr nicht ein bisschen ein komisches Gefühl, dass ihr ausge-rechnet gegen eure Teamkolle-ginnen Ursula Müller und Regula Perrollaz im kleinen Final antreten musstet? Was hat euch hier zum Sieg geführt?

Sophie: Ja logisch, das war ein komisches Gefühl. Aber während des Spiels durften wir nicht denken, dass es Ursi und Regula sind, sondern sie als fremde Personen betrachten. Ich denke, unseren Sieg haben wir unserem sauberen Spiel zu verdanken. Im 2. und 3. Satz wurde meistens zu Togi (Regula) gespielt, weil sie langsam nervös wurde.

Isabella: Ich fand das echt komisch, dass ich gegen mein Team spielen musste und ich hatte ein bisschen Angst. Aber während des Spiels habe ich selbst eine andere Rolle übernommen und *musste* um den 3. Platz kämpfen.

Nun habt ihr eure Vorbilder und sicher auch eure Herausforderinnen Ursula und Regula schlagen können. Wie war ihre und eure Reaktion nach eurem Sieg?

Sophie: Ja, wir haben zwar gewonnen, worüber ich mich auch sehr freute und dennoch immer noch nicht wahr haben konnte! Aber ich fühlte mich nicht wohl gegenüber Ursi und Togi. Ursi und Togi waren ja enttäuscht, doch ich verstehe sie sehr gut! Vor allem waren sie enttäuscht, weil sie bereits an der Deaflympic in Rom den 3. Platz verpasst hatten und jetzt auch an der WM. Das ist normal, dass sie so reagierten.

Isabella: Wir haben uns zwar sehr darüber gefreut und konnten kaum glauben, dass wir Ursi und Regula geschlagen haben. Ich dachte am Anfang, dass wir verlieren würden, weil wir in den Trainings meist verloren haben. Aber ich habe das Gefühl, dass wir während des Spiels gut gespielt haben und wir doch auch gewinnen können.

Jetzt werdet ihr sicher hartnäckig weiter trainieren um eine Chance zu bekommen, an der Sommer-Deaflympics aufgeboten zu werden. Stimmts? Wo müsst ihr euch noch verbessern?

Sophie: Ja, wir werden weiter hartnäckig für die Sommer-Deaflympics trainieren. Was ich verbessern muss, weiss ich noch nicht ...hihi...aber es ist klar, dass wir noch viel lernen müssen. Hat Isa geschrieben, was wir verbessern müssen? hi...

Isabella: Ja, mein Ziel ist die Sommer-Deaflympics in Australien. Ich denke mir, was ich verbessern muss. Mit der Reaktion habe ich keine Probleme, aber ich muss während des Spiels mehr laufen! Hoffentlich werde ich mich bessern!

Vielen Dank für euer Interview per E-Mail! Ich wünsche euch beiden weiterhin recht viel Erfolg und viele Medaillen!

Kurznotiz

Warum sagt man «Sport»?

Als «Sport» definieren wir gemäss Duden eine «nach bestimmten festen Regeln ausgeübte körperliche Betätigung». Die grossen sportlichen Bewegungen waren bereits im 19. Jahrhundert stark von England und den USA beeinflusst. Deshalb wurden auch viele Sportausdrücke aus dem Englischen und Amerikanischen ins Deutsche übernommen, darunter Training, Start, Boxen usw. Das Wort «Sport» selbst ist ebenfalls ein angelsächsisches Lehnwort. Im Englischen bedeutet es eigentlich «Zeitvertreib, Spiel, Vergnügen». Es leitet sich vom altfranzösischen «desport» ab, was Erholung, Zerstreuung meint. Die Quelle von allem liegt im Lateinischen. Aus dem Begriff «deportare» (fortbringen) entwickelte sich die Spezialbedeutung «zerstreuen, amüsieren, vergnügen». Und ein Vergnügen kann Sport ja auch heute noch sein.

Hannes Bertschi, Quelle: Schweizer Familie

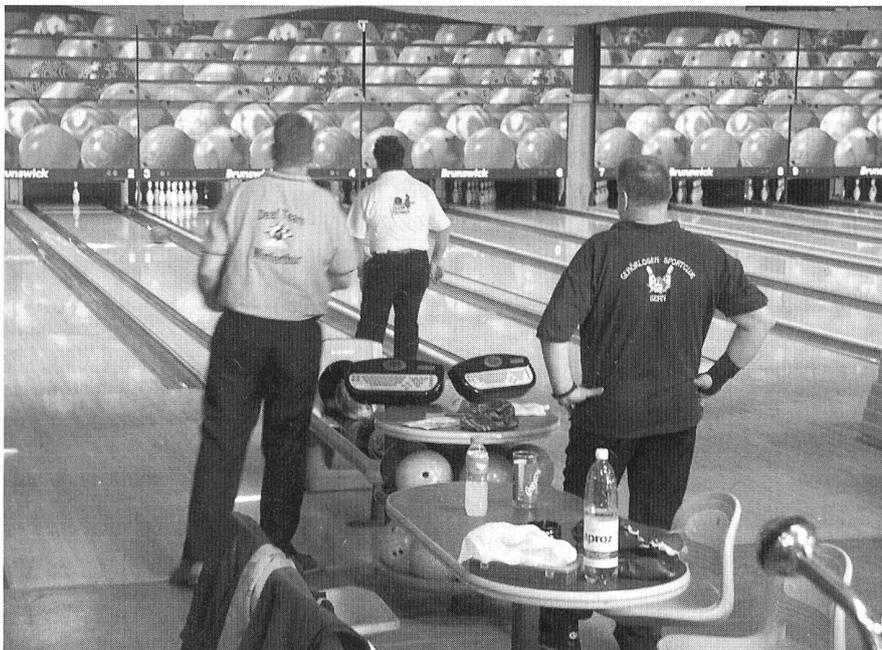
Yvonne Hauser



4. Bowling-SM Einzel

Zweimal Derbys im Final

Winterthur gegen Winterthur – Bern gegen Bern, das gab es noch nie! Noch dazu die grosse Überraschung für die Berner Männer, die die grössten Favoriten aus Winterthur klar geschlagen haben! Dafür revanchierten sich die Damen vom DT-Winterthur!



Wer wird SchweizermeisterIn?

Muntelier ist ein Nachbardorf von Murten. 19 Männer und 8 Damen erhielten die von Trainer Urs Kobel und seiner Frau Barbara zugewiesenen Bahnen. Für die Männer galt es, die Qualifikationspunkte für die Plätze 1-8 und für die Damen 1-4 zu erreichen. Nach den ersten 8 Games (Spiele) kam die Entscheidung, wer es geschafft hat und wer als Trostrunde nochmals mit je einem Game versuchen konnte, einen besseren Platz zu ergattern oder gar tiefer zu rutschen.

Grosse Überraschung bei den Herren!

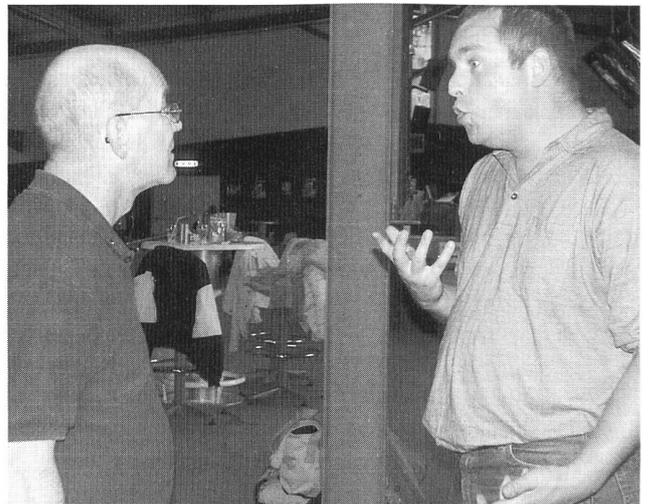
Grösster Favorit Reto Schellenberg DTW als Erster trat im Viertelfinal gegen Antonio Plebani SST an. Der vorjährige

Schweizermeister Plebani schied aus. Daniel Lehmann GSCB als 5. kämpfte problemlos gegen Markus Müller DTW. Paolo Pascali DTW als 6. erreichte bei einem Game eine sehr hohe Punktezahl von 255(!!!) gegen Ernest Ratze SSG, der chancenlos aussteigen musste. Heinz Roos GSCB verlor nur knapp gegen seinen Clubkollegen Marco Camelin. Es galt der Modus «best of three»: Im

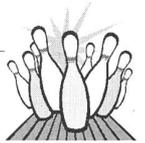
Halbfinale (2 Games) gelang es Schellenberg (182+204) nicht, gegen die überraschend hohe Pinzahl (255+170) von Lehmann zu erreichen und sein Teamkollege Pascali wurde ebenfalls überraschend von Camelin geschlagen. Also fand im Final ein Derby statt: Die Berner Lehmann gegen Camelin (0:1/1:0/0:1), wobei Lehmann beim 3. Game nur gerade mit 2 Pins weniger als Camelin abschloss und Camelin somit der neue Schweizermeister wurde! Bei den Winterthurern Schellenberg gegen Pascali entschied Schellenberg die Partie nach 2 Games knapp für sich; 3. Platz für Schellenberg und 4. für Pascali.

Revanche bei den Damen

Erstmals nahmen endlich mehrere Damen teil, gleich doppelt soviel wie letztes Jahr. Somit war der Ansporn zum Siegen auch grösser. Ziemlich stark zeigten sich die Damen Nicole Pascali und Daniela Barrucci vom DTW. Yvonne Hauser hatte mehr Mühe, da sie eine leichte Muskelzerrung am Arm störte. Die Damen spielten nach dem Qualifikationsspiel direkt im Halbfinal weiter. Zuerst wie bei den Männern: DTW gegen GSCB mit Nicole Pascali als 1. gegen Brigitte Bühler als Viertplatzierte. Bühler verlor diese Begegnung. Bei Yvonne Hauser (3.) gegen Daniela Barrucci (2.) siegte Barrucci. Auch in diesen Finalen kam es je zu einem Derby, nur in umgekehrter Weise: Winterthur gegen Winterthur und Bern gegen Bern mit Pascali gegen Barucci und Hauser gegen



Was gebärdet Trainer Urs Kobel (rechts) an Bowlingobmann Heinz Roos?



Bühler. Leider war die vorjährige Schweizermeisterin Anna Ledermann nicht anwesend. Dafür überreichte der Trainer Urs Kobel den Wanderpreis an die neue Schweizermeisterin Nicole Pascali.

Der am Finger verletzte Alan Ilker konnte nicht mitmachen, dafür war er anwesend und half bei Pannen und Fragen. Selbst der Trainer Urs Kobel kam freiwillig und blieb während der ganzen Wettkampfzeit dabei und half. Die Stimmung am 18. Oktober 2003 war toll – die Anspannung an dieser SM sehr gross!

Bericht: Franziska Roos
Fotos: Yvonne Hauser



1. Marco Camelin
2. Daniel Lehmann
3. Reto Schellenberg

4. Paolo Pascali, 5. Ernest Ratze, 6. Heinz Roos

Neuer Schweizermeister ist Marco Camelin!

Rangliste:

Herren (19 Teiln.)

Medaille:

- | | |
|----------------------|------|
| 1. Camelin Marco | GSCB |
| 2. Lehmann Daniel | GSCB |
| 3. Schellenberg Reto | DTW |

Diplom:

- | | |
|------------------|------|
| 4. Pascali Paolo | DTW |
| 5. Ratze Ernest | SSG |
| 6. Roos Heinz | GSCB |

Damen (8 Teiln.)

Medaille:

- | | |
|---------------------|------|
| 1. Pascali Nicole | DTW |
| 2. Barrucci Daniela | DTW |
| 3. Hauser Yvonne | GSCB |

Diplom:

- | | |
|--------------------|------|
| 4. Brigitte Bühler | GSCB |
|--------------------|------|



2. Rang:
Daniela Barrucci

3. Rang:
Yvonne Hauser

1. Rang:
Nicole Pascali

Neue Schweizermeisterin ist Nicole Pascali!

Berichtigung zur «Voranzeige Curlingkurs»

Im visuell plus Nr. 10 / Nov. 2003 steht eine Voranzeige von der Bildungsstätte Passugg mit einer Einladung zum Curlingwochenende zum Kennen lernen dieses Spiels in Praxis und Theorie. Es wurde auch erwähnt, dass Curling vermutlich als fünfte Sportart an der Winterdeaflympic 2007 zugelassen werde. Der SGSV bestätigt hiermit diese Angabe als richtig, jedoch müssen wir berichtigen, dass eine Teilnahme an Deaflympics ohne Gehörlosen Sportverband Mitgliedschaft und deren Aufgebot niemand teilnehmen kann. **Die Deaflympics nehmen nur gehörlose Sportler auf, die von Gehörlosen Sportverbänden geschickt werden!**

Info: Der SGSV bietet den Interessenten Sportkurse fast jeglicher Art an, jedoch müssten mindestens 5 Personen ernsthaft teilnehmen. Die Sportkurse werden vom BSV subventioniert und vom SGSV mitfinanziert. Somit können die Kurse via SGSV günstig angeboten werden.

SGSV/FSSS

CISS-Präsident

John Michael Lovett

10.7.1943 – 30.10.2003

Brief von CISS-Deaflympic

In grosser Trauer teilen wir Ihnen mit, dass der **Präsident John M. Lovett** heute, am 30. Okt. 2003 um 14.30 Uhr in einem Spital in Melbourne/Australien an «multiple myeloma», einer Art Blutkrebs, friedlich eingeschlafen ist. Seine Familie war bei ihm.

John M. Lovett, 6. Präsident von CISS, kam erstmals mit CISS und Deaflympics am CISS-Kongress 1967 in Berchtesgaden/DEU in Kontakt, wo er Australien vertrat. Diese Erfahrung öffnete ihm die Augen für die Welt des internationalen Gehörlosensports. Im Jahre 1981 wurde er ins Exekutivkomitee von CISS gewählt, wo er auch umgehend zum 2. Vizepräsidenten ernannt wurde. Vier Jahre später wurde er 1. Vizepräsident und stieg 1995 zum Präsidenten auf, wo er bis zu seinem Tod amtierte.

Johns hervorragende Arbeit wurde von der australischen Regierung mit der Verleihung des Mitgliedschafts-Ordens von Australien (A.M.) geehrt. Bei der Gaullaudet Universität erhielt er die «Edward Miner Gaullaudet-Auszeichnung». Zusätzlich bekam er für seine ausgezeichneten Dienste für CISS die CISS-Ehrenmedaille (Silber1985 und Gold 1993).

Die gesamte CISS-Deaflympic Gemeinschaft entsendet ihr tiefstes Beileid seiner Frau Jill und den beiden Söhnen Craig und Ewan sowie seinen drei Grosskindern.

*Donalda K. Ammons,
CISS-Sekretärin*

Die CISS-Sekretärin, Frau Donalda Ammons, wird nun bis zu den Sommer-Deaflympics in Melbourne 2005 interim den Präsidentenposten auch noch übernehmen müssen, da der Vizepräsidentenposten vakant ist.



John M. Lovett erhielt in Davos von der Schweiz eine Glocke anlässlich des 75-Jahr CISS Jubiläum

Der SGSV in tiefer Trauer

Im letzten Februar sahen ihn die Schweizer Skidelegation und der SGSV-Präsident zum letzten Mal an der Winterdeaflympics in Sundsval/SWE und erlebten dort, wie John M. Lovett eine Herzattacke erlitt. Nach einigen Tagen erschien er dennoch auf der Bühne, um die Sportler zu begrüssen und sie zu ehren.

Ich selbst lernte den sympathischen John vor 10 Jahren in Sofia kennen, wo er noch 1. Vizepräsident war. Der SGSV erlebte John M. Lovett vor allem intensiv in der Organisation für die Winter-Deaflympic in Davos 1999 (siehe Foto). Als guter Zuhörer, Berater und auch als guter Führer mit Disziplin hinterlässt er für uns nur gute Erinnerungen. Der SGSV ist über diesen Verlust sehr betroffen und dankt John M. Lovett für sein langjähriges Mitwirken im Gehörlosen-Weltspport.

SGSV-Präsident Walter Zaugg

Sportler – Ehrungen 2003

mit Bankett

Samstag, 10. Januar 2004, ab 17.30 Uhr

**Hotel Alponde,
Wangenstrasse 55, 3380 Wangen an der Aare**

(Nähe Autobahnausfahrt A1, Wangen a.d.Aare)

Genaueres Programm und Anmeldeformulare können im SGSV-Büro bezogen werden. Siehe auch Homepage: www.sgsv-fsss.ch

Anmeldeschluss: 3. Januar 2004
SGSV/FSSS

Hinweis

René Landolt: Ausgewandert nach Korea

Was macht René in Korea und wie leben dort die Gehörlosen?

René Landolt war ...

Renés Sport-Aktivitäten vor seiner Auswanderung

Siehe Seite 18

SGSV - SPORTKALENDER 2004

Änderungen vorbehalten! Anfragen und Anmeldungen bei:

Daniela Grätzer, SGSV Büro, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich

Fax: 01/312 13 58, E-Mail: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

Änderungen sofort immer auch an die Sportredaktorin Yvonne Hauser melden!!!

Datum	Organisation	Veranstaltung	Ort
Januar			
02.-04.01.	SGSV	Ski Alpin Trainingslager	Meiringen/BE
10.01.	SGSV	Sportlerehrung des Jahres 2003	Wangen an der Aare
17.01.	SGSV	Beachvolleyballtraining	Zürich o. Winterthur
17.01.	SGSV	Fussballtraining	Winterthur
17./18.01.	SGSV	Int. Alpencup Riesenslalom/Slalom	Sappada/ITA
24.01.	GRSS(*)	31. Ski Meisterschaft Romandie	Les Savagnières/BE
24.01.	SGSV	SM/CS Ski Alpin/Snowboard	Les Savagnières/BE
24./25.01.	SGSV	Badmintontrainingslager (Nati)	Liestal/BL
31.01.	SGSV	Fussballtraining	Winterthur
31.01.	SGSV	Leichtathletiktraining	Magglingen/BE
Februar			
06.-08.02.	SGSV	Ski Alpin Trainingslager	Meiringen/BE
07.02.	GSC Aarau	Sportturnier mit Abendunterhaltung	Aarau
14.02.	SGSV	Badmintontraining (für Alle)	Liestal/BL
14.02.	SGSV	Bowlingtraining	Rümikon/Winterthur
14.02.	SGSV	Beachvolleyballtraining	Zürich o. Winterthur
14.02.	SGSV	Fussballtraining	Winterthur
14.02.	SGSV	Leichtathletiktraining	???
14.-21.02.	SGSV	Tennistraining	???
14./15.02.	SGSV	Schwimmtrainingslager	Filzbach o. Tenero
14.-21.02.	EDSO	8. Ski/Snowboard-EM	Füssen/GER
21.02.	IGSV Luzern	Sportturnier mit Maskenball	Luzern
28./29.02.	SGSV	Badmintontrainingslager (Nati)	Liestal/BL
28.02.	SGSV	Fussballtraining	Winterthur

(*) = Groupement romand des sports des sourds

Kirchliche Anzeigen

Katholische Gehörlosengemeinden

Region Zürich

Auskünfte: Gehörlosenseelsorge Zürich.
Telescrit: 01 360 51 53, Tel. 01 360 51 51,
Fax: 01 360 51 52

E-Mail: gehoerlose@zh.kath.ch, Homepage:
www.kath.ch/zh/gehoerlose

- Sonntag, 7. Dezember 2003, 11.00 Uhr
Kath. Adventsgottesdienst in der Stadtkirche in Baden mit hörender Gemeinde.
- Samstag, 13. Dezember 2003, 18.30 Uhr
Ökumenische Weihnachtsfeier in der Augustinerkirche in Zürich, mit Spiel des Mimenchors.
- Freitag, 26. Dezember 2003, 14.00 Uhr
Ökumenischer Treffpunkt zum Stefanstag mit Gottesdienst in der Gehörlosenkirche in Zürich-Oerlikon.
- Sonntag, 11. Januar 2004, 14.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst zur Eröffnung des Jahres in der Gehörlosenkirche in Zürich-Oerlikon.
- 19. bis 23. Januar 2004: «Spuren im Schnee», Religiöse Tage im CVJM Zentrum Hasliberg (Sonderprospekt).
- Sonntag, 25. Januar 2004, 14.30 Uhr
Kath. Gottesdienst in der Gehörlosenkirche in Zürich-Oerlikon.

Region Aargau

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge im Kanton Aargau, Schönaustrasse 21, Kanti Foyer, 5400 Baden. Telescrit 056 222 30 86 Fax 056 222 30 57

E-Mail: kath.gl-seelsorge.aa@bluewin.ch, Homepage: www.ag.kath.ch/gehoerlose/

- Sonntag, 7. Dezember 2003, 11.00 Uhr
Kath. Adventsgottesdienst in der Stadtkirche in Baden mit hörender Gemeinde.
- Samstag, 13. Dezember 2003, 18.30 Uhr
Ökumenische Weihnachtsfeier in der Augustinerkirche in Zürich, mit Mimenchor.

• Sonntag, 21. Dezember 2003, 14.30 Uhr
Ökumenische Weihnachtsfeier im Aargau im ref. Gemeindezentrum in Lenzburg.

• Freitag, 26. Dezember 2003, 14.00 Uhr
Ökumenischer Treffpunkt zum Stefanstag mit Gottesdienst in der Gehörlosenkirche in Zürich-Oerlikon.

Region Basel

Auskünfte: Kath. Hörbehinderten-Seelsorge (KHS), Rudolf Kuhn, Häslirainweg 31, 4147 Aesch, Tel. 061 751 35 00, Fax 061 751 35 02, Email: HYPERLINK <mailto:kuhn.r@bluewin.ch>, <mailto:khs.rk@bluewin.ch>

• Sonntag, 14. Dezember 2003, 14.30 Uhr
Ökumenische Weihnachtsfeier der beiden Gehörlosengemeinden in der Kirche St. Franziskus in Riehen. Pfarrer Kuhn und Mitarbeiter.

• Samstag, 10. Januar 2004, 16.00 Uhr
Jahresfest der Kath. Gehörlosengemeinde Basel. Gottesdienst, Versammlung und Nachtessen im Pfarreiheim St. Franziskus in Riehen. Nähere Angaben im nächsten KHS-Pfarrbrief. Pfarrer Kuhn und Mitarbeiter.

Region Luzern

Auskunft: Karl Werlen, Rüeggisingerstr. 97, 6032 Emmen, Fax: 041 280 91 49, Email: karlwerlen@freesurf.ch

• Sonntag, 14. Dezember 2003
Gottesdienst in Ballwil mit Pater Christian Lorenz, Thema: Wir sind auf dem Weg zu Weihnachten.

Region St. Gallen

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge St. Gallen, Auf dem Damm 8, 9000 St. Gallen, Tel. 071 222 33 12, Fax 071 220 36 15

• Sonntag, 21. Dezember 2003, 10.45 Uhr
Ökumenischer Weihnachtsgottesdienst im evang. Kirchgemeindehaus St. Mangen in St. Gallen.

• Sonntag, 11. Januar 2004, 9.30 Uhr
Gottesdienst in der Herz-Jesu-Kapelle am Dom in St. Gallen.

Gehörlosenseelsorge Kanton Solothurn

Auskünfte: • Schwester Martina Lorenz, Rigistrasse 7, 6010 Kriens, Telescrit 041 319 40 34, Fax 041 319 40 31 (katholisch). • Heinrich Beglinger, Socinstr. 13, 4051 Basel, Telescrit 061 261 05 19, Fax 061 261 05 48 (reformiert)

• Im Dezember 2003 finden keine Gottesdienste statt.

• Im Januar 2004: Noch nicht definitiv. Bitte Mitteilungen im Gemeindeblatt beachten

Evangelische Gehörlosengemeinden

Region Basel – Baselland

Auskünfte: Evang. Gehörlosenseelsorge, Socinstrasse 13, 4051 Basel, Telescrit 061 261 05 19, Fax 061 261 05 48

• Sonntag, 7. Dezember 2003, 14.30 Uhr
Weihnachtsfeier der Baselbieter Gemeinde mit Gottesdienst im Kirchgemeindehaus Martinshof, Rosengasse 1 in Liestal.

• Sonntag, 14. Dezember 2003, 14.30 Uhr
Ökumenischer Weihnachtsgottesdienst der Basler Gehörlosen in der katholischen Kirche St. Franziskus in Riehen.

• Sonntag, 25. Januar 2004, 14.30 Uhr
Gottesdienst zum Neuen Jahr im Spittlerhaus, Socinstrasse 13, in Basel.

Region Aargau

Auskünfte: Ref. Gehörlosenseelsorge Aargau, Pfrn. A. Behr, Spalenvorstadt 18, 4051 Basel, Tel./Fax 061 262 28 02, anna.behr@graviton.ch

• Sonntag, 21. Dezember 2003, 14.30 Uhr
Ökumenische Adventsfeier, im ref. Kirchgemeindehaus, Zeughausstr. 9, in Lenzburg.

- Sonntag, 28. Dezember 2003, 14.15 Uhr Plaudertreffen zum Jahresschluss, im ref. Kirchgemeindehaus, Oelrainstrasse 21, in Baden.
- Sonntag, 18. Januar 2004, 14.15 Uhr Gottesdienst in der ref. Kirche, Oelrainstrasse 21, in Baden.

Region Bern

Auskünfte: Ref. Kirchen Bern-Jura, Telefon 031 385 17 17, Fax 031 385 17 20, E-Mail isabelle.strauss@refbejuso.ch

- Mittwoch, 10. Dezember 2003, 15.00 Uhr Gottesdienst in der Kapelle der Heimstätte Bärau in Bärau, mit Pfrn. S. Bieler und D. De Giorgi.
- Sonntag, 14. Dezember 2003, 14.00 Uhr Gottesdienst im Kirchgemeindehaus Schosshalde, Weihnachtsfeier pro audito, Bern, mit Pfrn. F. Bracher.
- Sonntag, 21. Dezember 2003, 14.00 Uhr Gottesdienst im Kirchgemeindehaus, Frutigenstr. 22, in Thun, mit Pfrn. S. Bieler und D. De Giorgi.
- Donnerstag, 25. Dezember 03, 14.00 Uhr Gottesdienst in der Petruskirche in Bern, mit Diakon A. Fankhauser.
- Sonntag, 11. Januar 2004, 14.00 Uhr Gottesdienst im Kirchgemeindehaus in Lyss, mit Pfrn. F. Bracher.
- Sonntag, 18. Januar 2004, 14.00 Uhr Gottesdienst im Kirchgemeindehaus, Frutigenstr. 22, in Thun, mit Diakon A. Fankhauser.
- Sonntag, 25. Januar 2004, 17.00 Uhr Treff an der Gutenbergstr. 33 in Bern, mit Pfrn. S. Bieler.

Region Ostschweiz

Auskünfte: Evang. Pfarramt für Gehörlose, Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen, Telefon 071 227 05 70, Telescrit 071 227 05 78, Fax 071 227 05 79

- Freitag, 12. Dezember 2003, 9.00 Uhr Jugendgottesdienst in der Sprachheilschule in St. Gallen.
- Sonntag, 14. Dezember 2003, 11.30 Uhr Ökumenischer Weihnachtsgottesdienst in der evang. Kirche in Weinfelden.

- Sonntag, 21. Dezember 2003, 10.45 Uhr Ökumenische Weihnachtsgottesdienst im evang. Kirchgemeindehaus St. Mangen in St. Gallen.
- Freitag, 26. Dezember 2003, 14.15 Uhr Gottesdienst in der Regula-Kirche in Chur.

Region Zürich

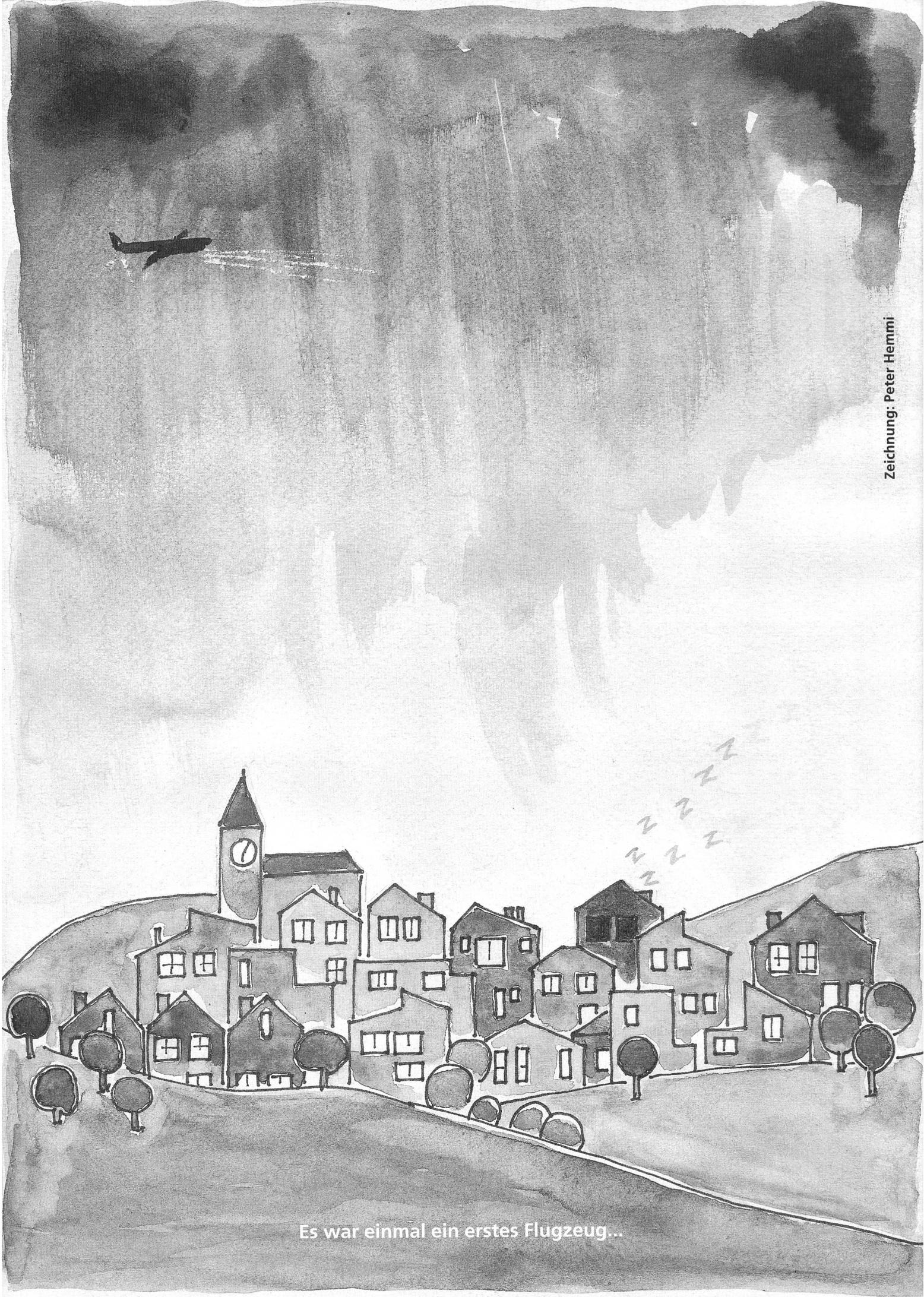
Auskünfte: Kant. Pfarramt für Gehörlose Zürich, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich. Ref. Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich, Telescrit 01 322 90 82, Fax 01 311 90 89

- Samstag, 13. Dezember 2003, 18.30 Uhr Ökumenische Weihnachtsfeier in der Augustinerkirche in Zürich, mit Spiel des Mimenchors.
- Mittwoch, 24. Dezember 03, ab 15.45 Uhr «Offene Türe» im Gemeinschaftsraum der ref. Gehörlosengemeinde, Stock B, Oerlikonerstr. 98, Zürich. Anschliessend Liturgie Feier mit Abendmahl in der Gehörlosenkirche in Zürich-Oerlikon.

- Freitag, 26. Dezember 2003, 14.30 Uhr Ökumenische Feier in der Gehörlosenkirche in Zürich-Oerlikon.
- Sonntag, 11. Januar 2004, 14.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Gehörlosenkirche in Zürich-Oerlikon.
- Sonntag, 18. Januar 2004, 14.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der ref. Stadtkirche in Winterthur.
- 19. bis 23. Januar 2004: «Spuren im Schnee», Religiöse Tage im CVJM Zentrum Hasliberg (Sonderprospekt).
- Sonntag, 25. Januar 2004, 10.30 Uhr Gottesdienst im Hirzelheim in Regensberg.

**Auskünfte und Änderungen
Siehe jeweils im Gemeindeblatt
und Teletext 772**





Zeichnung: Peter Hemmi

Es war einmal ein erstes Flugzeug...